

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 277.

Salle, Dienstag den 26. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Salle, den 25. November.

In einer Zeit, welche einerseits den Grundstein zur deutschen Einigung gelegt und um des Vaterlandes Macht und Größe willen alle nationalen Kräfte einer Leitung unterordnen will, ist es andererseits dringend geboten, die Grundlage des deutschen Rechts und Verfassungsstaates, die communale Selbstverwaltung, zu entwickeln und zu stärken. Nirgends wird aber das Bedürfnis zur Neugestaltung des Communalwesens dringender, als auf dem Gebiete des ländlichen Gemeindegewesens in den sechs östlichen Provinzen. Vergeblich wurde es bereits 1850 anerkannt, daß die Staatsregierung schon zu lange dem zersetzenden Prozesse der alten Zustände zugehört habe, daß die meisten alten Oberbannjungen nicht mehr für die gänzlich veränderten Verhältnisse passen, seitdem die Landwirtschaft rationell betrieben und in vielen Dörfern fremde Elemente in die Gemeinde führen: abgesehen von der dürftigen und unbedeutenden Novelle zu den wenigen Bestimmungen des allgemeinen Landrechts über das Landgemeindegewesens, geschah von der Gesetzgebung Nichts zur Fortbildung des ländlichen Communalwesens. Im Gegentheil! Nicht allein wurde die Gemeindeordnung der Gesetzgebung von 1850 durch die Reaktion aufgehoben, das Gesetz vom 14. April 1856 stellte die mit dem Befehl eines Ritter- oder ländlichen Gutes verbundene polizeibrigittliche Gewalt wieder her. Dadurch wurde das Maas der Selbstverwaltung, das den Landgemeinden zuehört, denselben so niedrig bemessen, daß Gemeinde-Ordnungen den östlichen Provinzen so gut wie ganz fehlen.

Darum wird nach Reform der Kreis- und Provinzialordnung die nächste Aufgabe der liberalen Partei sein, den gerechten Ansprüchen der ländlichen Bevölkerung Geltung zu verschaffen und eine den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zuständen entsprechende Gemeindeordnung im Abgeordnetenhaus endlich durchzuführen. Zu diesem Zwecke veröffentlicht Dr. Lette, welcher neben Graf Schwerin Vorsitzender der Gemeindecoumission des Abgeordnetenhauses ist, im Anschluß an seine neulich besprochene Broschüre über die Kreisordnung, eine zweite Schrift, („Die Landgemeindegewesens-Ordnungen für die sechs östlichen Provinzen.“ Berlin, C. S. Lüderich'sche Buchhandlung), welche einen Entwurf zur Landgemeindegewesens-Ordnung der östlichen Provinzen darbietet. Derselben liegt im Wesentlichen der Entwurf zum Grunde, welchen die, während der Reaktionsperiode zusammengetretenen freie Commission liberaler Abgeordneter beraten, obwohl auch alle wesentlichen Bestimmungen der Gemeindeordnung von 1850 sich darin wiederfinden.

Während die Gemeinde-Ordnung von 1850 die östlichen und westlichen Landestheile unter einer uniformen Schablone zusammenzufassen, dagegen die erneuerten Versuche des Ministeriums Westphalen für jede der sechs östlichen Provinzen, sechs provinzielle Gemeinde-Ordnungen erlassen wollten, geht der Entwurf des Dr. Lette von der Ansicht aus, daß einerseits eine gemeinsame Ordnung für die sechs östlichen Provinzen allein zulässig und angemessen ist, andererseits aber dieselbe nur einen allgemeinen auf die sehr verschiedenartigen Verhältnisse innerhalb jeder einzelnen Provinz passenden und anwendbaren Rahmen bilden darf. Demgemäß soll die Landgemeindegewesens-Ordnung nur die hauptsächlichsten Grundbestimmungen enthalten, so daß sie den mannichfachen individuellen Verhältnissen genügenden Spielraum zur freien Bewegung und Fortbildung des ländlichen Communalwesens gewährt, insbesondere aber sich hütet, in lebenskräftige, den realen Zuständen erwachsene und ihnen noch zuzugende Verhältnisse durch einseitige Doktrinen und abstrakte Principien einzuzwingen.

Berlin, d. 24. November. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Finanz-Rath Gamet als Präsidenten des Curatoriums der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt, und den Ober-Tribunals-

Rath Brunnemann als Stellvertreter desselben auch für die Jahre 1868, 1869 und 1870 zu bestätigen.

Die sechste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 12 Uhr 15 Minuten durch den Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Haus und Tribüne sind ziemlich besetzt. Am Ministerisch Niemand. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein:

1) Geschäftliche Behandlung a) des Staatshaushalts pro 1868, b) der Denkschrift über die Ausführung des Creditgesetzes vom 28. September 1866, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung und die Dotierung des Staatschazes, sowie des Gesetzentwurfs, betreffend Erweiterung des durch obiges Gesetz eröffneten Credits;

2) Wahlprüfungen. Der Präsident macht zunächst darauf aufmerksam, daß man bei der Verweisung des Etats in die Budget-Commission darauf verzichten müsse, den Etat noch vor Beginn des neuen Jahres fertiggestellt zu sehen. Er empfiehlt für seine Person die Vorberatung im Hause, zugleich Bestellung mehrerer Commissionen des Hauses zum Zweck des Verkehrs und der Verständigung mit den Regierungskommissionen.

Abgeordneter v. Hoyerbeck beantragt Verweisung des Etats in die Commission. Er ist zwar nicht principell gegen die Vorberatung, hält aber die Behandlung einzelner Materien vor der Commission für unbedingt geboten. Der jetzige Etat des erweiterten Preussischen Staates sei der ungeeignete zur Vorberatung. Die neuen Mitglieder würden sich unendlich sofort in die Behandlung des Budgets bei der Vorberatung, hineinstürzen können. Welcher Nutzen aus eingeschlagen werde, der Etat lasse sich bei einer gründlichen Behandlung nicht bis zum 1. Januar fertigstellen. Diese gründliche Behandlung sei das Haus aber dem Lande schuldig.

Abgeordneter Lette verweist auf die bisherigen Versuche der Vorberatung als mißgelingen. In der Commission würden viele Fragen von untergeordneter Bedeutung aufgeworfen. Bei der Beratung in der Commission sei die Gefahr vorhanden, daß die Behandlung des Etats im Pleno in einer Sitzung beendet werde. Der Schwerpunkt der Verhandlung müsse in das Plenum verlagert und der frühere bureaukratische Ums verfallen werden. Die Gründe, welche Redner in einem weitläufigen Vortrage für seinen Antrag geltend macht, sind wesentlich dieselben, auf welche der Reichstag bereits bei dem Beschlusse über die geschäftliche Behandlung des Etats hingewiesen hat.

Abg. Dr. Waideck. Ich stimme im Wesentlichen mit Hrn. v. Hoyerbeck überein. Gründlichkeit ist vor allen Dingen das erste Erforderniß bei einer Budgetberatung, namentlich aber in dem Falle, wenn die ganze Zukunft der folgenden Verhandlungen sich an diese erste Berathung nothwendig knüpfen muß. Wenn die Zeit unserer Einberufung nicht möglich macht, daß wir mit dem ganzen Budget noch vor Ablauf des Jahres fertig werden, so dürfen wir diese Möglichkeit durchaus nicht mit dem Handel an Gründlichkeit erkaufen. Ich frage: ist es denn ein Zufall, daß in unserer Verfassung gerade für die Budget-Commission ein so ganz bestimmtes Regulativ gegeben ist, wie für keine andere Commission? Ist denn das eine so neue Weisheit, daß man im vorigen Jahre, um bis zum 1. Januar fertig zu werden, nun das ganze Haus mit einer Angelegenheit beschäftigen zu müssen glaubte, von der alle Welt einsehen muß, daß sich das ganze Haus nicht damit beschäftigen kann? Ich füge hinzu, daß sich im vorigen Jahre verschiedene Gruppen privatim gebildet hatten, aus denen eigentlich die Anträge hervorgegangen und die gleichsam die Budget-Commission erzeugten. Wäre das nicht der Fall gewesen, unsere Beratungen würden einen ganz anderen Verlauf genommen haben, als geschehen. Will denn Niemand mehr einsehen, daß die Theilung der Arbeit durchaus nöthig ist? Wozu haben wir die Commissionen gewählt, wozu beschäftigen wir sie mit Positionen und anderen Dingen? Doch nur, damit der technische Vorbehalter, Zeit erspart und die Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder bewahrt werde. Denn wenn die Gesundheit und die Auffassungsfähigkeit der Mitglieder unbeschadet bleiben soll, so ist es eine unmögliche Sache, daß in dem uns zugemessenen Zeitraume, wenn das Budget im Hause vorberathen wird, die anderen Sachen gründlich erledigt werden können. Der Vorschlag des Hrn. Präsidenten bemißt für mich gerade die Nothwendigkeit einer Commission; wir sollen Commissionen ernennen, die mit der Regierung in Verbindung treten, um uns Informationen zu verschaffen. Nun, gerade was diese Commissionen leisten sollen, ist bisher immer die Aufgabe der Commission gewesen; und gerade unsere jetzige Budget-Commission ist nicht nach einem etwaigen Zufall der Abtheilungen, sondern nach einem Prinzip, nach einer Einigung der verschiedenen Fractionen zusammengesetzt, so daß in ihr also alle Ansichten des Hauses vertreten sind. Welche bessere Commission können Sie sich also wünschen, als gerade die gegenwärtige Budget-Commission; welche Commissionen werden die Sache besser und leichter beschaffen können, als sie; welche können mehr Anspruch machen, das Vertrauen des Hauses zu besitzen, als sie? Soll uns die Vorberatung im Plenum wirklich stattfinden, so müssen wir, um uns alle geldig erst unterrichten zu können, diese Berathung doch wenigstens von vierzehn Tage lang ausl.gew. Zeit gestatten wir also durch eine Vorberatung im Plenum gegenüber der Commission-Berathung durchaus nicht. — Die Sachen

liegen bei dem diesjährigen Budget aber auch ganz anders, als bei dem vorjährigen. Da müssen wir, das mit den letzten Militär-Etat zu beraten hatten; da durch waren wir schon im Voraus einer Menge von Fragen und Schwierigkeiten überhoben. Auch mit dem Budget des Reichstages kann das vorliegende nicht verglichen werden; die Einnahmen im Reichstage, die von den indirecten Steuern, sind sehr einfach, noch einfacher die von dem Post- und Telegraphenwesen, so daß sie bei der Generaldebatte nur sehr wenig Zeit in Anspruch nahmen. Das liegt alles anders bei dem uns jetztstellenden Budget, ich bitte Sie daher dringend, auf dem Wege der Gründlichkeit, auf dem Wege der Commission's-Berathung zu bleiben.

(Am Ministerfisch erschienen v. d. Heydt und v. Schönow.)  
Abg. Schönow stimmt dem Vorschlage des Präsidenten bei, beruft sich auf seine langjährige Erfahrung und bemerkt, daß die Behandlung des Budgets in den letzten Jahren, die Vorberathung, keineswegs der Gründlichkeit entbehre. Neue Gesichtspunkte werden auch von diesem Redner nicht aufgestellt.

Der Minister v. d. Heydt erklärt, daß es der Wunsch der Regierung sei, daß nicht nur die Mitglieder der Commission, sondern alle Mitglieder des Hauses gehörlig informiert werden. Der Regierung lebhafter Wunsch sei es, das Etatsgesetz noch vor Schluss des Jahres zu publiciren; das kann nur geschehen, wenn Vorberathung eintrete.

Ein Antrag auf Schluss der Discussion wird abgelehnt.  
Abg. Reichensperger bezieht sich auf die von ihm im Reichstage vorgebrachten Gründe für die Berathung in der Commission. Das Budget sei ein höchst complicirtes Werk unter allen Umständen, und insbesondere sei es ein Kaufwerk für den Preussischen Staat. Es gehöre dazu eine genaue Kenntniss der ganzen Staatsverwaltung. Bei der Vorberathung seien nicht die im Hause erörterten Gründe entscheidend, sondern Fraktionsentschlüsse stellen den Etat fest. Was nicht auch die Anzweifelung, sondern Fraktionsentschlüsse stellen den Etat fest. Was nicht auch die Anzweifelung, sondern Fraktionsentschlüsse stellen den Etat fest. Was nicht auch die Anzweifelung, sondern Fraktionsentschlüsse stellen den Etat fest.

Nachdem nochmals ein Antrag auf Schluss abgelehnt ist, erhält Abg. v. Bernigsen das Wort: Es müsse eine Vorberathung in kleineren Kreisen ebenfalls stattfinden, ehe das Plenum berathe. Es müssen aus jeder Provinz 3-5 Commissarien des Hauses genommen werden, welche sich vorher informieren; alsdann werde die Gründlichkeit der Berathung nicht beeinträchtigt. Der Versuch müsse gemacht werden, das Budget in der vom Präsidenten vorgeschlagenen Weise zu behandeln. Auf Anfrage des Abg. Karsten erklärt der Finanzminister, daß die Regierung sich bereit erkläre, jede Auskunft den zu wählenden Commissarien des Hauses zu erteilen. Der Schluss der Discussion wird jetzt genehmigt. Die Verweisung des Budgets in die Commission wird abgelehnt und demnach dem Präsidenten das Recht erteilt, Commissarien auszuwählen, welche sich mit den Regierungs-Commissarien in Verbindung setzen werden. Damit ist die Vorberathung im Hause angenommen.

Finanzminister Febr. v. d. Heydt: Durch den Indemnitätsbeschluß des hohen Hauses vom 14. December vorigen Jahres war der künftigen Staatsregierung die Pflicht auferlegt, nachträglich Rechenschaft über die Einnahmen und Ausgaben des vorletzten Jahres dem hohen Hause vorzulegen. Es geschieht dies hiermit, in den Denkschriften über die einzelnen Zweige, die ich nunmehr dem Präsidium des hohen Hauses übergebe. Es war der künftigen Staatsregierung ein Credit von 154 Millionen Thalern bewilligt worden; die Einnahmen betragen 167,252,745 Thlr., die Ausgaben 158,005,372 Thlr., demnach war ein Ueberschuß von 9,247,373 Thlr., welcher bestimmungsmäßig zu den Kriegskosten verwendet wurde. — Der Präsident dankt herzlich für die vorläufige Rechenschaft der einzelnen Etatsgruppen für die Vorberathung im Hause und thut mit, daß in der nächsten Woche wahrscheinlich zwei Plenarsitzungen zur Vorberathung abgehalten werden würden. Bis jetzt seien noch keine Anlagen zum Etat eingegangen; sollte dieses noch geschehen, so würde schon nächsten Mittwoch mit der Vorberathung über den Etat begonnen werden können. — Abg. Haden bittet den Präsidenten dringend, Abdrücke der Etats für die neuen Abtheilungen auf Kosten des Hauses veranlassen zu lassen und diese unter die Mitglieder zu vertheilen. — Präsident v. Forckenbeck theilt mit, daß er bereits dafür Sorge getragen habe, daß die Gesetzes-Sammlungen der neuen Provinzen in vielen Exemplaren angeschafft und unter die Mitglieder vertheilt würden. Es folgt nunmehr die Debatte über die geschäftliche Behandlung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 28. September 1866. — Präsident v. Forckenbeck schlägt Ueberweisung der Denkschrift an die Budget-Commission vor. Nach einer lebhaften Discussion, in welcher Ewensen u. A. Vorberathung im Hause vorschlugen, bemerkt Präsident v. Forckenbeck: Ich habe deswegen Ueberweisung an die Budget-Commission vorgeschlagen, weil bereits drei Vorberathungen in dem Hause beschlossen sind. Außerdem glaube ich, daß große politische und technische Gesichtspunkte sich am besten in einer fortgesetzten Berathung in einer Commission erledigen lassen. In der Abstimmung werden die Anträge auf Vorberathung im Hause und die Ueberweisung an die Finanz-Commission mit großer Majorität abgelehnt. Somit ist die Ueberweisung der Denkschrift an die Budget-Commission beschlossen.

Das Haus schreitet zum zweiten Theil der Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen. Als Referent der zweiten Abtheilung berichtet der Abg. Febr. v. Forckenbeck über 20 Wahlen, die förmlich vom Hause genehmigt worden. Namens der dritten Abtheilung referirt der Abg. Karster: Er beantragt die Gültigkeit der Wahlen der Abg. v. Braunisch und v. Hagen, trotzdem mehrere Incompetenzklagen vorgekommen seien. — Abg. v. Hennig, trotzdem mehrere Incompetenzklagen vorgekommen seien, so ist es unsere Pflicht, dieselben näher zu untersuchen. Ich beantrage daher, das diesjährige Wahlmänner-Wahlen, von denen die Abtheilung bereits anerkannt hat, daß sie reglement-mäßig gewählt sind, für ungültig erklärt werden. Die Wahlen der oben genannten Abgeordneten werden für gültig erklärt. Bei der Abstimmung über den v. Hennig'schen Antrag bleibt das Bureau bei der Probe und Gegenprobe zweifelsfrei, bei der Zählung wird derselbe mit 139 gegen 138 Stimmen angenommen. Sodann werden die Wahlen der Abg. v. Lattor, v. Goller, Strume und Saubert für gültig erklärt, ebenso beantragt die Gültigkeit der Wahlen der Abg. Wahlmann und Graf Frankenberg-Allwies. Der Abg. v. Hennig beantragt, die beiden Wahlen in die Abtheilung zurückzuweisen, damit diese feststelle, ob die betreffenden 15 Wahlmänner wirklich ungültig seien. Abg. Graf v. Eulenburg stellt dazu das Unter-Amendement, die Gültigkeit der Wahl der beiden Abgeordneten auszusprechen und die Zurückweisung der Acten an die Abtheilung nur in Bezug auf die Wahl der Wahlmänner eintreten zu lassen. Bei der Abstimmung wird der Graf v. Eulenburg'sche Antrag angenommen, d. h. es werden die Wahlen der beiden Abgeordneten für gültig erklärt, die Acten aber an die Abtheilung zurückgewiesen bedarfs Prüfung der Gültigkeit der Wahlen der 15 Wahlmänner. (Aufe neue nach Vertagung.) Derselbe wird auch vom Hause beschlossen und dem Präsidenten die Ernennung erteilt, die nächste Sitzung und deren Tagesordnung selbst bestimmen zu dürfen. Er bemerkt, daß die nächste Sitzung voraussichtlich vor Mittwoch der nächsten Woche nicht stattfinden werde. Schluss der Sitzung 3 Uhr 30 Minuten.

In Bezug auf die Kaiser'schen Anträge bemerkt die „Kreuzzeitung“: Im Prinzip und im Hinblick auf die Antecedenten der Frage wird der Liberalismus kaum beanpruchen, daß die Regierung, nachdem er seinen Proceß vor dem Richter verloren, ihm seine unbegründeten Ansprüche aus freiem Willen zugestehen sollte.

Ein Artikel der „Nordd. Allgem. Zig.“ über die beiden Kaiser'schen Gesekentwürfe ergeht sich nur in allgemeinen Wendungen, und wir finden blos folgenden Satz bemerkenswerth: „Es ist daher nur bedauerlich, daß die national-liberale Partei eine solche Initiative ergreifen hat, und zwar in einem Falle, wo so allseitig die Ueberzeugung

vorherrscht, daß das schöne Vorrecht der Krone, das Begnadigungsgerecht, in Anwendung kommen werde.“

Die „Schl. Zig.“ erfährt, daß infolge des Kaiser'schen Antrages auf Niederschlagung der Unterdrückungen gegen Preußen und Frenkel vom rechten Centrum oder der Freiconservativen beantragt werden wird, die Regierung zur Vorlage eines Gesekentwurfs in demselben Sinne aufzufordern.

In Betreff der Abfindungen für die depossedirten Fürsten heißt es in einer Denkschrift, welche die Regierung dem Entwurf „über die Ausführung des Gesetzes vom 28. Sept. 1866, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung und die Dotirung des Staatschazes“, beigegeben hat:

„Eine vertragsmäßige Einigung mit den depossedirten Fürsten, namentlich mit dem König Georg, war vom politischen Standpunkte aus höher anzuschlagen, als die Geldsummen, um welche das Abfindungs-Capital etwa hätte vermindert werden können, wenn ein Vertrag nicht zu Stande gekommen wäre. Als Object der depossedirten Fürsten zu gewährenden Entschädigung wurde sowohl von hiesiger als von ausländischer Seite das Domainenvermögen in beiden Landesheilen in Anspruch genommen. Dem gesammten Domainenvermögen wurde unter Berufung auf dessen Herkunft und auf das gemeine Recht in Deutschland die Eigenschaft eines Stamm- und Familienvermögens vindicirt, auf welchem die Verpfändung, zu den Kosten der Landesverwaltung befristet, nur so lange gerührt habe, als das fürstliche Haus zugleich im Besitze der Landeshoheit gewesen sei. (1) Könnte dieser Rechtsansatzung auch nicht zweifelhaft werden, so ist doch nicht zu leugnen, daß die alten Familienverträge ihr Vorrecht leisten. Das Testament des Herzogs Ernst August, unmitteibaren Stammvaters des hannoverschen Königshauses, vom 23. October 1688, bezeichnet die damals vorhandenen Besitzungen, unter denen sich von den Billungen-Northern und Springburgern übernommene Güter befinden, als immerwährendes Familien-Fideicommiss. Auch in Nassau, wo auch die Chastade in Betracht kommt, das das jetzige Domainenvermögen zum Theil aus Gütern ehemaliger geistlicher Reichsfürsten besteht, welche der nassauischen Dynastie zur Entschädigung für die durch den Kaiserlichen Frieden abgetretenen, später an Preußen und Baden übermiesenen Hausbesitzungen gegeben worden sind. Dem Verlangen einer Ausdehnung der Abfindung über das Haus und Domainenvermögen liegt sich deshalb ein zweifelloser durchgreifender Grund der Ablehnung nicht entgegenzusetzen. Eine Abfindung der früheren Landesherren in Domainengütern würde mit wichtigen Staats-Interessen in Widerspruch getreten sein. Preussischerseits wurde deshalb als Grundlage der Verhandlung die Abfindung in Capital aufgestellt und beharrlich festgehalten. Dabei war es nicht zu vermeiden, daß die Entschädigung ihrer gegenwärtigen Erträgen nach der einer Abfindung in Geld höher gegirrt werden mußte, als bei einer Abfindung in Grundvermögen, da bei ersterer die Vortheile wegfallen, welche das naturgemäße Steigen der Bodenrente erwarten läßt. Dies sind die Erwägungen, welche dazu geführt haben, für den König Georg eine Ausgleichsumme von 16 Millionen, für den Herzog Adolph von Nassau eine solche von etwa 8 1/2 Millionen Thalern festzusetzen.“

Ueber die beiden Gesekentwürfe, welche vom Justizministerium dem Herrenhause vorgelegt sind, bemerkt die „Nordd. Allg. Zig.“: Der Gesekentwurf, welcher den unter dem Namen eines „Oberappellations-Gerichtes“ errichteten obersten Gerichtshof für die neuen Provinzen mit dem Dbertribunal, dem obersten Gerichtshof für die gesammte übrige Monarchie, vereinigen will, bezweckt, die Erfüllung des bekannten Postulats der Verfassung, daß in der Monarchie nur ein oberster Gerichtshof bestehen soll, auch unter den durch die Ereignisse des vergangenen Jahres geänderten Umständen, zu bewirken. Da die Regierung nach den bekannten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht ermächtigt war, Mitglieder des Richterstandes der neuen Provinzen in das Dber-Tribunal zu berufen, stand dieselbe vor zwei Alternativen, entweder neben dem Dber-Tribunal fünf verschiedene oberste Gerichtshöfe bestehen zu lassen, oder aber an Stelle dieser fünf einen neuen obersten Gerichtshof herzustellen, welcher allerdings vorläufig entgegen jenem Verfassungs-Gesetze als ein zweiter oberster Gerichtshof neben dem Dbertribunal stehen müßte. Daß unter diesen Umständen der zuletzt gedachte Weg der angemessener, wird nicht bezweifelt werden. Was den zweiten Gesekentwurf über die Anstellung im höheren Justizdienste betrifft, so bringt es die Einheit des Staates nothwendigerweise mit sich, daß die Grundzüge über Anstellung der Richter überall dieselben sein und daß Jeder, der ein Richteramt in einem Theile der Monarchie verwaltet, solches Amt in jedem Theile des Staats verwalten könne.

In Betreff der Präsidentenwahl ist noch ergänzend zu bemerken, daß bei der Wahl des ersten sowohl wie des zweiten Vicepräsidenten im Wesentlichen die Ultraliberalen den Ausschlag gegeben haben, zuerst für Herrn v. Roeller, später für Herrn v. Bennigsen. — Die Fraktion der Freiconservativen hat jetzt die Erklärung abgegeben, daß sämtliche Mitglieder derselben — mit Ausnahme eines einzigen, das consequent in allen Wahlgängen gegen den Abg. Graf Bethusy gestimmt — für den von ihrer Fraktion aufgestellten Candidaten gestimmt, daß dagegen allerdings mehrere Mitglieder der conservativen Fraktion, welche die Mitglieder der neuen Provinzen in dem Präsidium vertreten zu sehen wünschten, dem Abg. v. Bennigsen ihre Stimmen gegeben haben.

Am Donnerstag Abend trat eine Anzahl von Mitgliedern der früheren allliberalen Fraktion und einer Gruppe neu eingetretener Abgeordneten zusammen und beschloß, sich als Fraktion des rechten Centrums zu konstituiren — ein Name, der eigentlich den „Frei-Conservativen“ gebühren würde, wenn denselben eine feste Position zuzutrauen wäre und sie nicht so viele abhängige Elemente enthielten. Die neue Fraktion will den rechten Flügel der national-liberalen Richtung bilden und zwischen dieser und den Frei-Conservativen Position nehmen. Besteren wollten die erwählten Mitglieder eben wegen der gedachten abhängigen Elemente nicht beitreten. Der neuen Fraktion gehören etwa 16 Mitglieder an, darunter Winke (Döbenorf), v. Patow, Alexander v. Seydel, Grundmann, Evelt, Eisele u. Georg v. Winke ist noch nicht hingugetreten.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ bezeichnet die Voraussetzung, daß die Krone Preußen aus dem Herzogthum Lauenburg eine erhebliche Revenue bezüge, als eine irrige. Der Ueberschuß, welchen das Budget Lauenburgs früher gewährte, ist durch die Laßen, die dem Herzogthum

auss dem Wiener Frieden vom 30. October 1864 und aus der Gasteiner Convention zufließen, sowie durch die Uebernahme der unverfürzten Militärlasten im Norddeutschen Bunde neben dem fortbauenden Anschluß Badenburs vom Zollverein, nicht nur absorbiert, sondern das Budget des Jahres 1868, wie es vorläufig für das Herzogthum veranschlagt ist, schließt sogar mit einem Defizit von mehr als 30,000 Thalern ab.

Bei der Verarbeitung von Bier auf Branntwein ist bisher die Steuer nach Maßgabe der Menge des unter amtlicher Controle gewonnenen Branntweins erhoben. Zur Vereinfachung des Verfahrens hat der Finanzminister bestimmt, daß künftighin diejenigen, welche ungeschlagenes Bier auf Branntwein verarbeiten wollen, freigestellt werden soll, sich einem Abgabensatz von 6 Sgr. für den Eimer des zu verwendenden Bieres zu unterwerfen, und daß nur, wenn dies abgelehnt wird, die Steuer nach der Menge des wirklich gewonnenen Branntweins mit 18 $\frac{3}{4}$  Pfg. für das Quart Branntwein zu 50 pSt. zu erheben ist. Die Haupt-Steuerämter sind hiernach mit Anweisung versehen worden.

Der Wahlverein der Nationalen in Breslau hat an das Abgeordnetehaus eine Petition um Annahme der Easler'schen Anträge in der Zweifelsachen Sache gerichtet.

Der Finanzminister hat die Provinzial-Steuer-Directoren ermächtigt, fortan Supernumerare bei der Verwaltung der indirecten Steuern ohne seine Genehmigung anzunehmen; doch ist an den Annahmehedingungen dadurch nichts geändert worden.

Dem Vernehmen nach wird in diesem Winter zur Linderung der Noth der Magistrat in verschiedenen Stadttheilen Verkaufsstellen von Kartoffeln errichten, deren Verarbeitung gegen Abgabe von Marken erfolgen soll, welche gegen eine geringe Vergütung bei den Bezirks-Vorstehern in Empfang zu nehmen sein werden.

Aus Schleswig-Holstein gehen jetzt sehr zahlreiche Petitionen gegen die Einführung der Gewerbefreiheit bei der königlichen Regierung ein.

Von französischer Seite soll jetzt der Vorschlag gemacht worden sein, München als Ort der Conferenz zu wählen.

An der Expedition gegen Abyssinien werden sich auch einige preussische Offiziere betheiligen.

**Hannover**, d. 22. November. Am 18. d. M., dem Todestage des Königs Ernst August, war die Reiterstatue desselben am Bahnhofes-plate mit Blumen und Kränzen geschmückt. Gefühle der Pietät mischten sich hier leider mit Demonstrationssucht.

**Dresden**, d. 23. November. Der Zweiten Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes, einige Abänderungen in der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 betreffend, sowie der Entwurf eines Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, zugegangen. Von der Regierung ist an der Theilung der Ständeversammlung in zwei Kammern, sowie an den dreijährigen Landtagsperioden festgehalten worden. Die Zusammensetzung der Ersten Kammer ist in der Hauptsache dieselbe, wie bisher geblieben, nur ist insofern eine Aenderung eingetreten, daß der König 10 Mitglieder der Ersten Kammer auf Lebenszeit zu ernennen hat, unter denen sich anfangs 10 nur 5 Rittergutsbesitzer befinden müssen. Dagegen ist die Zusammensetzung der Zweiten Kammer, welche bisher aus 20 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, 25 Abgeordneten der Städte, 25 Abgeordneten des Bauernstandes und 10 Vertretern des Handels- und Fabrikwesens bestand, einer wesentlichen Modification unterworfen worden. Die Wahlen nach verschiedenen Ständen und der sogenannte Bezirkszwang sind in Wegfall gelangt, die Wahlen der Abgeordneten durch Wahlmänner durch ein directes Wahlverfahren ersetzt. Zur Stimmberechtigung ist befähigt: das Eigenthum an einem mit Wohnsitz versehenen Grundstücke oder Entrichtung von jährlich mindestens 2 Thlr. directen Landesabgaben; zur Wahlbarkeit außer persönlicher Stimmberechtigung und Erfüllung des 30. Lebensjahres Entrichtung von 10 Thlr. directen Landesabgaben. In Zukunft soll die Zweite Kammer bestehen: aus 35 Abgeordneten der Städte (von Dresden 5, Leipzig 3, Chemnitz 2, Zwickau 1, von den übrigen in 24 soweit möglich gleiche Wahlkreise eingetheilten Städten aus jedem Bezirke ein Abgeordneter), und 45 Abgeordneten der ländlichen Wahlkreise, zu welchem Zwecke aus sämtlichen Grundstücken des flachen Landes 45 Wahlkreise gebildet werden, in deren jedem ein Abgeordneter zu wählen ist. Die Stellvertreter sowie der Zwang zur Annahme einer Wahl fallen weg. Ueberhaupt hat man sich in Bezug auf das Wahlverfahren in der Hauptsache den bei den Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes geltenden Vorschriften angegeschlossen.

**Aus Mecklenburg-Schwerin**, d. 22. November. Der Spatz, daß die beiden Mecklenburg sich nicht dazu haben herbeilassen wollen, in ähnlicher Weise wie die übrigen Länder mit Preussen eine Militärconvention abzuschließen, kostet nach einer in der „Post. Ztg.“ angestellten Berechnung dem mecklenburgischen Volke im Ganzen 1,260,000 Thaler und Mecklenburg-Schwerin allein 1,008,000 Thaler. Diese Kosten werden nun vorzugsweise auf das Conto der ärmeren Bevölkerung gebucht. Indem man den Zoll auf Kaffee und Salz von 25 resp. 4 Schilling auf 2 Thlr. und 1 Thlr. erhöht und außerdem auf letzteres eine Steuer von 1 Thlr. legt, wird diese Belastung der unentbehrlichen Lebensbedürfnisse des mecklenburgischen Volkes um 1 Thlr. 18 Sgr. für jede Arbeiterfamilie jährlich erhöht.

**Luxemburg**, d. 21. Noobr. Das „Wort“ berichtet, daß in Folge des Vorwurfs der Ständekammer in der Militärfrage alle Regierungs-Mitglieder beschloffen haben, ihre Entlassung einzureichen.

**Mainz**, d. 21. Noobr. Gute Abend fand die Versammlung von Katholiken des Rheinlandes und der Stadt Mainz im „Frankfurter Hof-Casino“ statt, um die Ungerechtigkeit zu verurtheilen, welche die Sache des Spinstenthums, des Bülkerrechts und der Civilisation zu zer-

treten, Rom, die Hauptstadt der Welt, dem moschen Reich des in Anarchie zu einigenden Italiens einzuverleiben droht.“ Nach den Andeutungen einiger Redner soll eine festere Organisation der Katholiken Deutschlands ins Werk gesetzt werden.

### Italienische Angelegenheiten.

Ueber die italienischen Ereignisse der letzten Wochen enthält die „Köln. Ztg.“ folgende äußerst wichtige Mittheilungen, die man als verbürgt ansehen kann: Zur Zeit, als die garibaldische Agitation anfang, öffentlich zu werden, und in Folge der Vorfälle zwischen General Dumont und der Legion von Antibes einen heftigen Charakter annahm und sich über das ganze Land verbreitete, gab Frankreich dem italienischen Kabinette zu verstehen, daß, wenn dieses nicht im Stande sei, den Verpflichtungen des September-Vertrages zu genügen, sie selbst auf Mittel denken müsse, die Ausführung desselben zu sichern. So äußerte sich Hr. v. Moustier in einer Depesche an Rattazzi. Dieser, welcher vom beiseitigen Gesandten in Paris die Bestätigung erhielt, daß Frankreich Front machen würde, entschloß sich zur Verhaftung Garibaldi's. Damals wurde Nigra nach Biarritz geschickt, um dem Kaiser vorzustellen, die nationale Bewegung sei bereits eine so tiefgehende geworden, daß die italienische Regierung dieselbe nur dadurch bemessen könnte, daß sie selber die päpstliche Grenze überschreite und den Freiwilligen den Weg nach Rom abschneide. Der Kaiser aber wollte diese Auffassung nicht theilen und er sandte zu jener Zeit ein Telegramm an den König Victor Emanuel, worin er ihm erklärte, daß, wenn die Freischaaeren oder die italienischen Truppen die päpstliche Grenze überschritten, er sich genöthigt sehen würde, zu interveniren. Hr. Nigra, der mit dem Kaiser in Biarritz alle Fälle besprach, hatte aber auch die Frage aufgeworfen, wie sich denn Frankreich verhalten würde, wenn in Rom eine Revolution ausbräche. Der Kaiser erwiderte hierauf: er könne auf diese Eventualität nicht im Vorhinein Rücksicht nehmen. Eine Erhebung könne nämlich in verschiedener Form vor sich gehen; sie kann in Folge äußerer Aufreizung und auswärtiger Hülfe geschehen, oder das Ergebnis der freiwilligen Entschliesung sein. Je nachdem der eine oder der andere Fall einträte, würde auch die Haltung Frankreichs eine verschiedene sein. Nur so viel könne er schon jetzt versprechen, daß er keine Maßregel ergreifen werde, ohne die italienische Regierung vorher davon in Kenntniß gesetzt zu haben. Herr Nigra berichtete nun nach Florenz, daß nur in dem Falle einer ganz freiwilligen Erhebung der römischen Bevölkerung, ohne jedes Hinzuthun der italienischen Regierung, Napoleon III. keinen Anlaß nehmen würde, seine Truppen nach Rom zu schicken. Rattazzi und der König waren beide gewillt, das Vorhaben Garibaldi's zu verhindern. Allein die Aufnahme, welche Garibaldi in Alexandria Seitens der italienischen Truppen erfuhr, und die Kundgebungen, die verschiedene Municipalitäten zu Gunsten der Unternehmung äußerten, machten Rattazzi flüchtig, und er wagte es nicht mehr, so strenge Maßregeln gegen die Freiwilligen zu ergreifen. Die Bewegung wurde mit jedem Tage gewaltiger, und Rattazzi beschloß nun, eine Erhebung im römischen Staate herbeizuführen und mit den italienischen Truppen in die heilige Stadt einzuziehen, noch ehe die Garibaldianer vorgezogen wären.

Nun kam Depesche auf Depesche aus Paris, doch ja nicht einen Augenblick daran zu zweifeln, daß die Intervention sofort erfolgen würde, so wie der Einfall durch Garibaldi's Truppen ins Päpstliche geschehen, und man möge dies um jeden Preis verhindern. Weder Rattazzi noch der König glaubten daran; erst als am 16. October, nach dem Ministerathe in St. Cloud, Herr Nigra die Mittheilung machte, daß die Sendung der französischen Truppen nach Rom beschloffen sei, glaubte der König; Rattazzi erklärte demselben aber zugleich, er würde es lieber auf einen Krieg mit Frankreich ankommen lassen, als zurückzuweichen; er sandte auch eine Depesche an Nigra, die in diesem Sinne sich ausdrückte. Der König weigerte sich, diesen herrischen Befehl zu fassen, und Rattazzi gab seine Entlassung. Giabini gelang es nicht, ein neues Ministerium zu bilden, und während des Interregnums entwich Garibaldi von Caprera und zieht ungehört über die römische Grenze. Man hatte in Florenz die Nachricht erhalten, es werde in Rom ein Aufstand ausbrechen, der allen diplomatischen Verlegenheiten ein Ende machen würde. Dieser Aufstand wurde jedoch im Keime erstickt, und als Menabrea endlich ein Ministerium zusammenbekam, waren die Franzosen bereits in Civita-Vecchia gelandet. Die italienischen Truppen überschritten ihrerseits die päpstliche Grenze, kehrten aber sogleich nach der Niederlage Garibaldi's wieder um. Letzterer wurde unnöthiger Weise angegriffen, denn er befand sich vollständig auf dem Rückzuge, als ihn der Ueberfall bei La Mentana nöthigte, sich mit den päpstlichen und mit den mit Chassépot's versehenen Franzosen zu messen. Der Schlüssel zu den Ereignissen der jüngsten Zeit liegt also einerseits darin, daß man in Florenz nicht an die Intervention glauben wollte, und dann, daß Rattazzi und seine Freunde an den römischen Aufstand Hoffnung knüpften, die sich nicht erfüllt haben.

Aus Rom wird gemeldet: „Der Zubrang der Freiwilligen ist so bedeutend, daß man ein drittes Juaenen-Bataillon bilden wird. Der Papst soll die Absicht haben, den General Kanjler zum Herzog von Mantana zu ernennen. Man hat das Censur-Tribunal wieder hergestellt; dasselbe hat die Mission, aufzusuchen, welchen Antheil die Militär- und Civilbehörden an den letzten Ereignissen genommen haben. — Eine Masse Personen, die sich compromittirt fühlen, wandern aus.“

Die italienischen Gerichte sollen ein Gutachten dahin abgegeben haben, daß Garibaldi's neueste Unternehmung nach den Gesetzen des Königreichs nicht strafbar sei, weshalb binnen Kurzem ein Decret Victor Emanuel's erwartet werden dürfe, welches dem General die Freiheit wiedergebe.

## Bekanntmachungen.

### Des Malzes stärkende Kraft

in seiner Verbindung mit den Heilkräutern, welche das Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier zu einem zehntausendfach anerkannt wirkenden Heilmittel gemacht hat, gab auch der Hoff'schen

### Malz-Gesundheits-Chokolade, sowie den Brustmalzbonbons

ihre intensive Heilwirkung, wofür folgende Schreiben den Beweis führen: **Heren Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.** Gramenz, 7. October 1867. Ew. Wohlgeb. erlaubt der gehorsamt Unterzeichnete sich um gütige Zusendung von 15 Pfd. Ihrer unübertrefflichen Malz-Chokolade durch die Post gegen begehende 10 Thaler ganz ergebenst zu bitten. **Geiste, Postexpediteur.** — Ihre Malz-gesundheitschokolade hat sich als ein höchst stärkendes Heilmittel bei sehr entkräfteten Kranken bewährt. Außerdem haben auch Ihre Malzucker und Ihre Malz-Bonbons bei Brust- und Halskrankheiten sich als sehr heilsam erwiesen. **Weinschenk, Königl. Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp.** — Ihre Brustmalzbonbons haben mir gegen meinen Halskatarrh sehr gut gethan. **Wielefeld, Gutsbesitzer.** — Senden Sie mir von Ihrer vorzüglichen Hoff'schen Malz-Gesundheitschokolade. Gräfin **Siefingen in Fischl.** — **Heinrichsdorf b. Wittstock, 11. Octbr. 1867.** Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst zu bitten, (nachdem nun schon zum zweiten Male auf meine Veranlassung und Schreiben tränkende Personen meiner Gemeinde, welche an Verschleimung litten, durch Ihre Brustmalz-Bonbons und Malzgesundheitschokolade von betreffendem Uebel befreit worden sind, ja sogar meine Tochter selbst.) ferner 2 Pfd. Malzgesundheitschokolade Nr. 1 auf Postvorschuss an den Colonisten **Schulz** auf D. Uebel zu **Heinrichsdorf b. Wittstock** recht bald gütigst zu übersenden. **Folgentreu, Lehrer.**

### Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:

**General-Depôt: D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.**  
**In Giebichenstein Hr. L. Lehmann, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.**  
**In Naumburg a/S. Herr Albert Mann.**  
**In Nordhausen Herr G. H. Wehmer.**

### Alw. Taatz, Halle a/S.,

beehrt sich die Herren Landwirthe auf seine **Patenttrommel für Göpel-Dreschmaschinen** besonders aufmerksam zu machen und mitzutheilen, daß sich die Patenttrommel vorzüglich auszeichnet durch

sehr leichten Gang,  
 gutes Einziehen des Strohes,  
 große Leistungsfähigkeit,  
 Fein-Druck ohne jeden Körnerbruch.

Referenzen für 1866 u. 1867, zahlreich neu gelieferte und in Patenttrommel umgearbeitete Dreschmaschinen, sowie fernere Beweise für deren Vortrefflichkeit stehen zu Diensten.

Die Fabrik ist eingerichtet, alle eingehenden Dresen auf

1-4 pfd. Patenttrommel-Dreschmaschinen,  
 Umdänderungen von Dreschmaschinen jeder Construction

unter Garantie in kürzester Zeit auszuführen.

### M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Es ist mir gelungen, eine große Partie **gefütterter und ungefütteter Bucksking-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder an mich zu bringen und verkaufe dieselben zu Spottpreisen.

Auch sind noch von den billigen Kleiderzeugen, Fanchons, Seelenwärmern, Shawls u. c., wie auch von den Herrnhuter-Leinen von 3 Sgr. an vorräthig.

**M. Braun, Markt u. Leipzigerstraßen-Ecke.**

### Dr. Wilson's

### englische Bart-Erzeugungstinctur,

bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an einen voll n und schönen Bart zu erzeugen; in Flacons à 10 Gr. zu haben bei **Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.**

### Gummischuhe

von bester Qualität und allen Größen empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

**S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstrasse 56.**

Sämtliche Meubles in meinem Magazin stehen wegen Aufgabe des Geschäfts zu billigen Preisen zum Verkauf. Die Räume sind anderweitig zu vermieten und nächste Dienstag event. auch früher zu beziehen. **Schönemann, Tischlermeister, Kühle-Brunnengasse.**

### Bruchbandagen, Mutterkränze,

sowie alle chirurg. Gummifabrikate empfiehlt

**Fr. Baumgarten,**

chir. Instrumentenmacher und Bandagist,  
 Hallgasse 2.

Alle Sorten **Spritzen, Douchen, Clysopompen, Irrigatore** empfiehlt zu billigen Preisen **Fr. Baumgarten.**

Seine Werkstatt für **orthopädische** Maschinen hält bestens empfohlen **Fr. Baumgarten.**

### Rütten.

Sonnabend den 30. Nov. Anzugsball, wozu ergebenst einladet **L. Reif.**

### Rütten.

Sonntag den 1. Decbr. ladet zur Tanzmusik ein **L. Reif.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zum Verdingen der Steinkohlenfuhrer pro 1868 von dem Wettiner Steinkohlen-Revier nach den Mansfeld. gewerkschaftlichen Werken an den Mindestfordernden, ist auf den **30. d. M. Vormittags um 10 Uhr** in dem Gasthose „zur Sonne“ in Ailsleben a/S. Termin angesetzt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Ailsleben, den 12. November 1867.  
**Mansfeld. gewerksch. Mat.-Factorie.**

### Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 27. November: Neu einstudirt: **Die Braut von Messina**, oder: **Die feindlichen Brüder**, Tragödie in 5 Akten von F. von Schiller. Mit neuer Ausstattung. (Die Costüme sind angefertigt nach der Schiller-Galerie und andern berühmten Gemälden vom Ober-Gardebier Herrn W. Gekmann; die Decorationen theilweise nach Entwürfen von Schinkel, für die Königl. Bühne in Berlin, von den Gebrüdern Herren Stügel.)

Donnerstag den 28. Novbr.: **Der Actienhändler**, große Posse mit Gesang in 3 Acten. und 6 Bildern von Kalisch, Musik von Conradi.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Benachrichtigung theile ich hierdurch Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, **Clara geb. Engelke**, heute Abend schwer aber glücklich von einer gesunden Tochter entbunden worden ist.

Magdeburg, den 23. November 1867.  
**Franz Krautschold, Mathematiker.**

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Nudolph Angermann** hier beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.

Hohenmölsen, den 22. November 1867.  
**C. F. Große und Frau.**

**Louise Große, Nudolph Angermann, als Verlobte.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr endete nach langen Leiden meine liebe Frau **Pauline Böttcher** geb. **Fuchs** durch einen sanften Tod, was ich Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Halle, den 24. November 1867.  
**Ch. Böttcher** nebst Kindern.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen nach 5 1/2 Uhr nahm uns der Tod unsern kleinen lieben **Wilhelm** in dem Alter von 2 1/2 Jahren, welches wir unsern lieben Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um silbes Beileid, hiermit anzeigen.

Halle, den 24. November 1867.  
 Die tiefbetrübten Eltern:  
**Louis Dante und Frau.**

#### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige allen Verwandten und Freunden die Nachricht, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Andreas Trautmann** in Erdborn am 23. d. M. in einem Alter von 73 Jahren 8 Monaten nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.  
**Kunzendorf in Wipperfurth, Groß-Döberhausen, Gölme.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft und ruhig nach schwerem Krankenlager meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Christiane Golde**, im 68 Lebensjahre. Tiefenübt zeigen dies, um silbes Beileid bittend, entfernten Verwandten und Bekannten hierdurch an

die Hinterbliebenen.  
**Ailsden bei Zeitz, den 24. Novbr. 1867.**

Telegraphische Depeschen.

**Königsberg, d. 23. November.** Es heißt, daß in einigen an der Grenze nach russisch Polen belagerten kleineren Städten Waffensendungen, die nach russisch Polen bestimmt waren, mit Beschlagnahme belegt worden sind.

**Kendzburg, d. 23. November.** Bei der heute stattgehabten Nachwahl des 13. Wahlbezirks wurde der Herausgeber der „Kieler Ztg.“, Dr. Ahlmann, zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

**Dresden, d. 23. November.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die General-Debatte über das Budget in lebhafter Weise geführt. Falmauer, Kiedel und Schredl griffen die Regierungsvorlage an, in welcher sie Ersparnisse vermisten. Gefandte seien außer für Berlin unnötig. Nachdem die Minister v. Friesen, v. Nositz und v. Fabrici die Vorlage verteidigt, wird das Budget der auswärtigen Angelegenheiten, für die Gefandtschaften und für den Norddeutschen Bund angenommen.

**Dresden, d. 23. November.** Die Abgeordnetenkammer beendigte heute die Generaldebatte des Budgets und erledigte den Ausgabe-Etat für das Departement des Auswärtigen, wobei die Regierungsforderung für die sächsischen Gefandtschaften, sowie die auf Sachsen fallenden Beiträge zu den Ausgaben des norddeutschen Bundes, letztere ohne Discussion, genehmigt wurden.

**München, d. 23. November.** In einer Petition an die Abgeordnetenkammer bittet der hiesige Volksverein, die Kammer wolle die Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe, beantragen. Der Antrag des Referenten über das Behegegesetz, Abg. v. Stauffenberg, wonach die Präsenzzeit durch ein Gesetz festgestellt werden soll, ist vom Ausschuss einstimmig verworfen. Die „Süddeutsche Presse“ resumiert folgendermaßen den Inhalt der Antwort, welche Baiern auf die französische Einladung zur Konferenz erteilt hat: Die bayerische Regierung sei für die Einladung dankbar und erkläre sich bereit, dieselben Folge zu leisten. In dessen Gehe, da die Aufgabe der Konferenz ein Werk des Friedens sein solle, die königliche Regierung bei Annahme der Einladung von der Voraussetzung aus, daß sowohl der heilige Stuhl, wie auch die Regierung des Königs von Italien gleichfalls an der Konferenz theilnehmen werden.

**München, d. 24. November.** Die bereits anderweitig gemeldete Nachricht, daß München als Conferenzort in Vorschlag gebracht sei, wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen bestritten. — Nach einem Telegramm der „Süddeutschen Presse“ aus Wien hat der Papst seine Zustimmung zur Beschickung der Konferenz nur gegeben, nachdem ihm die von der Mehrzahl der katholischen Mächte unterfertigte Versicherung gegeben war, die weltliche Herrschaft solle im Principe aufrecht erhalten bleiben. Der Papst soll ferner das Verlangen gestellt haben, daß die Konferenz in Rom zusammentrete.

**Wien, d. 23. November.** Das „Tagblatt“ theilt mit, daß im Kriegsministerium lebhaftest Beratungen über die bevorstehende Heeresergänzung stattfinden, und daß der Graf Andrassy an derselben Theilnehme. Die von der Regierung an Ungarn gestellte Forderung von 47,000 Mann für die im nächsten Jahre vorzunehmende Rekrutierung, wird durch einen Hinweis auf die Dinge an der unteren Donau, auf die Verwickelungen zwischen Serbien und der Türkei, und durch die Lage im Orient überhaupt begründet. Das Kriegsministerium beräth außerdem über ein neues Behegegesetz. — Die „Presse“ sagt mit Bezug auf den bevorstehenden Pairschub, die Regierung beabsichtige, eine regelmäßige Ergänzung der Zahl der Herrenhaus-Mitglieder durch ein in die Verfassung aufzunehmendes Gesetz festzustellen. Nach diesem Gesetze sollen alle Rectoren und Bürgermeister der provinziellen Hauptstädte während der Dauer ihrer Amtszeit verfassungsmäßige Mitglieder des Oberhauses sein. — Die „Debatte“ sagt bezüglich der Konferenzfrage, daß dieselbe in eine für die Verwirklichung der Konferenz günstige Phase getreten sei. Rom hat bereits unbedingt zugestimmt, und die Theilnahme Italiens scheint gesichert. Baiern ist geneigt, unter gewissen Voraussetzungen die Konferenz zu beschicken. Die „Debatte“ sagt ferner, daß die Nachricht, Oesterreich habe die Beschickung der Konferenz unter der Bedingung zugesagt, daß die weltliche Macht des Papstes aufrecht erhalten werde, vollkommen grundlos ist. Oesterreich acceptirt die Idee des Zusammentritts einer Konferenz ohne Vorbehalt.

**Wien, d. 24. November.** Das „Tagblatt“ veröffentlicht eine Privatnachricht aus Konstantinopel, wonach die Gesundheit des Sultans wieder hergestellt ist und zur Zeit eine Ministerkrise besteht. Die Reformpartei hat Aussicht, an das Ruder zu gelangen, doch zögert der Sultan noch, das Programm derselben anzunehmen, welches in Bezug auf Creta die Ausführung der Rathschläge der Mächte und die Zulassung einer internationalen Commission forbert.

**Florenz, d. 24. November.** Heute wurden in Orbitello ungefähr 1000 gefangene Garibaldianer von den römischen Behörden den italienischen übergeben.

**Rom, d. 23. November.** Die französischen Truppen haben die Concentration auf Civitavecchia begonnen.

**Toulon, d. 24. November.** Die ganze hier liegende Flotte wird morgen absegeln, um eine Division der römischen Armee nach Frankreich zurückzubringen.

**London, d. 22. Novbr.** Eligg, Coffey und Graham, welche von der in Clerkenwell Green abgehaltenen Versammlung als Deputirte gewählt wurden, begaben sich diesen Morgen nach Windsor, um die Gnade der Königin für die Fenier zu erwirken. Auf dem Schlosse wurde ihnen vom Ceremonienmeister bedeutet, daß die Königin nur solche De-

putationen empfangen könne, welche bei ihr von ihren verantwortlichen Ministern eingeführt werden. Der Privatsecretair der Königin, Grey, nahm die Petition an und versprach, dieselbe der Königin zuzuschicken. In den Straßen Windsors war ein sehr großes Gedränge. Die Deputation wurde vom Volke schlecht aufgenommen. Der Bürgermeister der Stadt geleitete dieselbe, um ihr Schutz zu gewähren, nach dem Bahnhof. — In Birmingham fand gestern Abend ein Aufruhr statt. Das in den Straßen versammelte Volk wurde von den Irländern angegriffen. — Eine vom 31. October datirte Depesche des Gouverneurs der Insel Tortola giebt die Details der am vorhergehenden Tage durch den Orkan verursachten furchtbaren Verwüstung. Die Anzahl der Todten ist unbekannt. — Der Orkan, welcher St. Thomas verwüthet hat, hat auch unter den deutschen Schiffen, welche dort vor Anker lagen, großen Schaden angerichtet. „Bertha“ sank im Hafen unter; „Geloise“ und „Edward“ strandeten, die beschädigten Schiffsladungen sind aber gerettet. (Das Resumé der Schiffsunfälle auf St. Thomas weist nach dem „H. C.“ nach: 25 britische, 13 dänische, 6 amerikanische, 10 französische, 5 deutsche, 4 holländische, 12 spanische und 4 venezuelaische Fahrzeuge.) — Der englische Consul in Cairo telegraphirt, daß Livingstone vor sieben Monaten in Maruga auf einer Reise nach dem Osten begriffen war und den See Langawyda passirt hatte. Mr. Churchill läßt weitere Erkundigungen einziehen. — Die „Anglo-Amerikanische Correspondenz“ meldet, daß am 8. October die feierliche Uebergabe des von Rußland an die Vereinigten Staaten verkauften Gebiets an General Rousseau in New-Archangel stattgefunden. — In New-Orleans und Mobile war das Fieber verschwunden. — Die Cholera war in Havana im Zunehmen begriffen, man glaubt, sie wird daselbst epidemisch werden.

**London, d. 23. Novbr.** Die in Manchester verurtheilten Fenier sind heute Morgen gehängt worden. — Der gefährdete Zustand der öffentlichen Sicherheit hat die Bank und andere ähnliche Institute veranlaßt, besondere Vorsichtsmaßregeln gegen Brandlegung zu treffen. — Wie telegraphisch aus Manchester, Liverpool und Dublin gemeldet wird, hat die Hinrichtung der drei Fenier an keinem Orte Anlaß zu Unruhestörungen gegeben. — Aus Birmingham wird gemeldet, daß die Schlägereien zwischen englischen und irischen Arbeitern fortdauern.

**London, d. 24. Novbr.** Anlässlich der Hinrichtung der Fenier fand heute eine Demonstration statt. Ein Zug von mehreren Tausenden, mit Trauerfahnen und Trauermusik, bewegte sich durch die Stadt nach dem Hyde Park, woselbst heftige Reden gehalten wurden. Die Demonstration wurde nicht gestört.

**Manchester, d. 23. Novbr.** Während der heute Morgen stattgehabten Hinrichtung der Fenier hatte sich verhältnismäßig wenig Volk versammelt, und der Nebel war so stark, daß man selbst in kurzer Entfernung das Schaffot nicht sehen konnte. Von den Beurtheilten zeigten Allen und Gault Festigkeit und Stärke, während Darling ohnmächtig wurde und auf das Schaffot geführt werden mußte. Gault drehte sich um und umarmte Allen. Allen war auf der Stelle todt, während bei den Anderen der Todeskampf ziemlich lange währte.

**St. Petersburg, d. 22. Novbr.** Bezüglich des gestrigen telegraphisch mitgetheilten Artikels der „Norddeutschen Post“ über die Verhältnisse der Districte wird von officiöser Seite versichert, daß derselbe einer formellen Verwarnung der inländischen Presse gleichkomme und den Zweck habe, eine energische Anwendung der Presscensur in Aussicht zu stellen, wenn die Presse in ihrem systematischen Bestreben fortfahre, zwischen der deutschen und russischen Race Haß zu erregen.

**Petersburg, d. 23. November.** Die amtliche „Nordische Post“ bespricht die Thronrede des Kaisers der Franzosen, und sagt: Der bewaffnete Friede Europa's und insbesondere Frankreichs ist bedauerlich und nöthigt zur Ergreifung von Maßregeln, einen solchen Zustand so rasch wie möglich zu beseitigen. Münchenswerth wäre es, wenn Frankreich mit seiner mächtigen Continentalpolitik den Mächten das Beispiel gäbe, sich mit Reformen im Innern zu beschäftigen. Ohne die Erfüllung dieser Bedingung liegt in der Erwartung der Freiheit kein Sinn.

**Konstantinopel, d. 23. November.** Die Ankunft Hussein-Paschas in Kreta soll auf die Bevölkerung einen günstigen Eindruck gemacht haben. Es ist beschlossen worden, eine Verwaltungseintheilung der Insel in fünf Gouvernements unter Oberleitung Hussein's einzutreten zu lassen. Von den fünf Gouverneuren sind drei christlichen Bekenntnisses, nämlich Carathodori, Savar und Costaki, welche sämmtlich zu Paschas ernannt wurden.

**New-York, d. 13. Novbr.** Gerüchtsweise verlautet, daß der Präsident Johnson sich weigern werde, dem Senate seine Gründe für die Entlassung des Kriegsministers Stanton mitzutheilen. — Die Regier in Virginien bewaffnen sich und weigern sich zu arbeiten, falls ihnen nicht mindestens ein Theil der Erde gegeben werde. — In Porto-Rico befürchtet man den Ausbruch einer Revolution.

Oesterreichische Monarchie.

**Wien, d. 21. Novbr.** Ueber die Frage, nach welchem Wahlmodus die Delegation des Reichsrathes zusammenzusetzen sei, ist das Abgeordnetenhause gestern endlich schlüssig geworden. Das Haus hat sich mit mehr als zwei Dritttheilen der Stimmen für jenen Wahlmodus entschieden, welchen die Regierung proponirt hatte, also für die Wahl der 40 Delegirten des Abgeordnetenhauses aus den 17 Ländergruppen durch die Abgeordneten dieser Gruppen. Es werden also die 17 Abgeordneten Niederösterreichs aus ihrer Mitte drei Abgeordnete, die 10 Abgeordneten Oesterreichs aus ihrer Mitte zwei Abgeordnete, die 37

Abgeordneten Galizien aus ihrer Mitte sieben Abgeordnete u. s. w. für die Delegation wählen.

### Frankreich.

Paris, d. 23. November. Die Regierung hält mit Zuversicht das Zustandekommen der Konferenz für sicher, nun Rom und Italien zugelegt haben, sich zu stellen. Ob aber das Endergebnis darum ein besseres sein werde, sieht nach wie vor in Frage. Es sollen insbesondere Herr Drouin de Lhuys und der spanische Botschafter Herr Mon es gewesen sein, welche durch ihre Rathschläge den Papst bestimmt haben, seinen Beitritt zu den französischen Vorschlägen auszusprechen. Bis zur Stunde haben also folgende Regierungen ihre Zustimmung gegeben: die Curie, Italien, Oesterreich, Baiern, Württemberg, Spanien, das Großherzogthum Hessen; die übrigen Mächte haben sich nur bedingt ausgesprochen.

### Vermischtes.

Berlin. Großes Aufsehen erregt ein Selbstmord, den ein auch in Hofkreisen sehr geachteter und beliebter Officier an sich verübt hat. In der Nähe des zoologischen Gartens, einige Schritte von der Eichtensteiner Brücke, fand am Freitag Morgen ein Wachtmeister der Schutzmannschaft einen männlichen Leichnam in einer Blutlache am Wege liegend; der Kopf war durch einen Schuß aus einem sehr eleganten Perzerol, welches neben der Leiche vorgefunden wurde, zerschmettert. Die Kleidung verrieth, daß der Unglückliche den höheren Ständen angehörte, wenn nicht schon die ansehnliche Summe Geldes, die man in einem Portemonnaie vorfand, hätte darauf schließen lassen. Dasselbe enthielt zwei Rentenbriefe über je 100 Thlr., mehrere Coupons und über 75 Thlr. in kleinen Kassanweisungen und Courant. In Charlottenburg, wohin die Leiche gebracht wurde, ward in derselben der Hauptmann v. S. recognoscirt. — Das Motiv des Selbstmordes ist bis dielen Augenblick noch völlig unaufgeklärt, und man sucht vergebens nach einer Veranlassung dazu. Der Verstorbenen war eine wegen feiner lebenswürdigen Eigenschaften und vielseitigen Bildung hochgeschätzte Persönlichkeit, und Personen, die ihm näher standen, und noch am Tage vor seinem unglücklichen Ende mit ihm zusammen waren, wollen in seinem Benehmen durchaus nichts Auffallendes gefunden haben.

Berlin. Wie die „B. R.“ berichtet, ist dieser Tage einer der gefährlichsten Stellenschwindler, in der Alten Jakobstraße wohnend, verhaftet worden. Die sogenannten Einschreibgebühren, die er den Stellensuchenden abnahm, betragen regelmäßig 1 Thlr. Aus seinen Büchern geht hervor, daß niemals Stellen bei ihm gemeldet gewesen sind, dessenungeachtet figurirte derselbe fast täglich im Intelligenzblatt mit seinen Annoncen. Seine Einnahmen aus dem Schwindelgeschäft sollen eine bedeutende Höhe erreicht haben.

Der Polizeipräsident von Breslau zeigt an, daß ein 20 Jahre alter Handelsmann aus Nowoseliza in Bessarabien diesseits wegen mangelhafter Legitimation angehalten und im Besitze von 455 echten Perlen, 229 Edelsteinen, darunter 200 kleine Rauten, 17 größere gelbliche und 9 größere schöne Rauten, zwei gelbe Brillanten und ein Saphir (double) betroffen wurde, welche er ohne Kenntniß von deren Werth oder dem Handel mit Edelsteinen zu verarbeiten, in Breslau unter sonst verächtlichen Umständen verkauft oder verkaufen wollte, und fordert, falls Jemandem über ein neuerliches Abhandkommen derartiger Juwelen etwas bekannt geworden, denselben auf, dem Sicherheitsamte des Polizeipräsidenten zu Breslau Anzeige zu machen.

Wien d. 15. November. Die Weinlese ist in dieser Gegend in vollem Gange, in manchen Districten beinahe vollendet, und wurde bis jetzt vom besten Betreter begünstigt. Was die Quantität betrifft, so erreicht sie höchstens zwei Drittel der Jahre 1865 und 1866, bloß in den ersten Tagen fiel sie reichlicher aus, wogegen in den geringsten fast nichts geerbtet wurde. Daß der Herbst 1867 nicht zu den guten gezählt werden kann, steht fest. Es wird indessen in den besten Lagen recht brauchbare Weine geben, welche jedenfalls über die 66er gestellt werden können. Der Preis pro Dhm wird 5—6 Thaler nicht übersteigen, dagegen wurde Braunberger Most zu 12—15 Thlr. verkauft.

Die Berichte über Davison's Geistesstörung sind unwahr. Der Künstler lebte bisher auf seinem Gute bei Kleinschwabitz bei Dresden und ist jetzt nach Dresden übergesiedelt.

Eisenach. Hr. von Eichel, unser reichster Fabrikbesitzer, hat sich bereit erklärt, der Stadt ein Theater mit vollständiger Ausstattung zu bauen, sobald dieselbe einer Platz zur Verfügung stellt.

In dem Gebirge des Vernet in Ungarn kam bei Seligenheit einer Hochzeit Feuer aus, das 92 Häuser und 52 Scheunen verzehrte. 17 Menschen fanden dabei ihren Tod und 6 wurden schwer verwundet.

### Aus der Provinz Sachsen.

Sangerhausen. Für die Wahl des Wahlkreises Sangerhausen-Schättersberga ist der Prediger Richter zu Mariendorf bei Berlin als alleiniger Candidat der liberalen Partei aufgestellt, nachdem der Kr. Ger. Rath Parisius seine Mitbewerbung zurückgezogen hat.

Unter dem Titel: „Die Meliorationen des Unfruchtliches von Hedlungen bis Nebra. Aus den Akten zusammengestellt vom Regierungs-Rath Benz. Mit vier lithographischen Karten.“ ist kürzlich im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle eine Schrift erschienen, welcher Folgendes zu entnehmen: Das Staats für die Societät, welche sich behufs Regulirung der Unfruchtlichen bis Nebra bildete, erhielt unterm 23. Februar 1837 die Allerhöchste Bestätigung. Den Kern des Societäts-Gebietes bildet die Thalfläche der Unfrucht von Hedlungen bis Wemleben, welche sommerlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Zum Societäts-Gebiet gehören Grundstücke von 2 königlich preussischen Domänen, 1 Großherzoglich

sächsischen und 1 Fürstlich Schwarzburgisch-rudolstadtischen Kammergute, 1 Fürstlich Schwarzburgisch-sondershausenschen Domaine, 30 Rittergütern, 3 Schulgütern, 3 Städten und 15 Dörfern, im Ganzen 5430 Grundstücke, welche nach dem im Jahre 1863 abgeschlossenen Kataster zusammen 19,116 Morgen 175 □ Ruthen enthalten und 2837 Personen gehören. Die Summe der bis zum 31. December 1866 behufs Herstellung der Societäts-Anlagen verausgabten Kosten beziffert sich auf 418,749 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. Die ausgeführten Meliorationen, welche allerdings ihren endlichen Abschluß noch nicht vollständig gefunden, bestehen: 1) in der Herstellung einer besseren Vorfluth in der Unfrucht und Erweiterung der Capacität des Flusses, 2) in der Entlastung der Unfrucht bei Hochwasser, und 3) in Entwässerungs-Anlagen.

### Nachrichten aus Halle.

25. November.

Im fünften Bezirke der III. Abtheilung ist heute der Gastwirth Grunberg zum Stadtvorordneten gewählt worden.

### Meteorologische Beobachtungen.

24. November. Morgens 6 Uhr.		Nachm. 2 Uhr.		Abends 10 Uhr.		Tagesmittel.	
Lufdruck	340,14 Par. L.	340,57 Par. L.	339,98 Par. L.	340,28 Par. L.			
Dunstdruck	1,16 Par. L.	1,48 Par. L.	1,59 Par. L.	1,41 Par. L.			
Rel. Feuchtigkeit	70 pCt.	78 pCt.	85 pCt.	78 pCt.			
Luftdichte	— 2,0 G. Km.	— 0,7 G. Km.	— 0,8 G. Km.	— 1,2 G. Km.			

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 23. November.

Beobachtungszeit.		Barometer.		Temperatur.		Wind.		Allgem. Himmelsansicht.	
Stunde	Ort	Par. Lin.	Reaum.						
7 Uhr.	Königsberg	331,7	— 1,2	N.W., schwach.	bedeckt.				
6	Berlin	335,0	— 0,2	N., mäßig.	ganz bed., gef. Regen, Niederschlag.				
	Torgau	333,3	0,6	N., mäßig.	halb bed., gef. Reg. u. Schne.				
8	Hararanda (in Schweden)	340,0	— 15,5	N., schwach.	befest.				

### Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. November. Die Fonds- und Actienbörse war heute besser gestimmt in Folge besserer Pariser Course und der Nachricht von der Concentrirung der französischen Truppen in Gisors. Nachts wurde aus Paris berichtet, daß die Course der Pariser Fonds und Actien besser als gestern. Die Pariser Börse war heute sehr lebhaft, doch blieben die Course meist besser als gestern. Die Pariser Börse war heute sehr lebhaft, doch blieben die Course meist besser als gestern. Die Pariser Börse war heute sehr lebhaft, doch blieben die Course meist besser als gestern.

Berlin, d. 24. November. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Fest, ohne viel Geschäft. Wir notiren: Oesterreichische Credit-Actien 75 1/2, 1860er Loose 99 1/2, Lombarden 92 1/2, pr. ult. December 92 1/2, Franzosa 133 1/2, — 1/2, kurz Wien 83 1/2, lang 82 1/2, Italiener 44 1/2, pr. ult. December 44 1/2, pr. ult. November 44 1/2, Amerikaner 75 1/2, pr. ult. November 75 1/2, Schillinge 77 1/2, Nordbahn 88 1/2, Magdeburger Börse vom 23. November. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56, 24 Bd. Pruss. Reichsbank 113 1/2, Vereingte Dampfschiff-Actien 4 1/2, Pruss. Staats-Actien 4 1/2, do. Prioritäts-Actien 5 1/2, 101 Bd. Magdeburger, Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4 1/2, 253 Bd. do. Lit. B. 4 1/2, 88 Bd. Magdeburger-Halbberliner Stamm-Actien Lit. A. 4 1/2, 187 Bd. do. Prioritäts-Actien Lit. A. 4 1/2, 94 Bd. Magdeburger-Mittelberger Prioritäts-Actien 4 1/2, 94 Bd. Magdeburger Rückversicherungs-Actien 5 1/2, 130 Bd. Kgl. Preuss. Schatzscheine 89 1/2.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. November. Weizen 93 #. Roggen — #. Chevalier-Gerste 85 — 55 #. Gerste 72 #. Hafer 52 #. Gerste 70 #. Hafer 32 #. Kartoffeln 4 #. 97 Bd. Weizen 3 # 20 # bis 4 # 21 #. Roggen 3 # 1 # bis 3 # 10 #. Gerste 2 # — 20 # bis 2 # 10 #. Hafer 1 # 3 # bis 1 # 9 #. Rüböl pr. Ctr. 13 1/2 #. Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 #. Quecklöhner, d. 22. November. Weizen der Scheffel a 85 #. 3 # 20 # bis 4 # — #. Roggen der Scheffel a 84 #. 2 # 27 1/2 # bis 3 # 10 #. Gerste der Scheffel a 70 #. 1 # 28 1/2 # bis 2 # 7 1/2 #. Hafer der Scheffel a 50 #. 1 # 7 1/2 # bis 1 # 10 #. Rüböl, der Ctr. a 18 1/2 — 19 #. Hafer, der Ctr. a 13 1/2 #. Rüböl, der Ctr. a 13 #. Leinöl, der Ctr. a 15 #. Leipziger Del- und Producten-Börse am 23. Novbr. Weizen, 2040 #. Weizen, loco nach Qual. 82—97 #. Rüböl, feine Waare 95 #. Hafer, 1920 #. Weizen, loco nach Qual. 72—74 #. Rüböl, pr. November, December 73 #. pr. April, Mai f. J. 75 #. Gerste, 1680 #. Weizen, loco nach Qual. 51 — 53 #. Rüböl, loco 48 #. Hafer, 1200 #. Weizen, loco 31 1/2 #. Rüböl, loco 48 #. Weizen, 2040 #. Weizen, loco nach Qual. 80 — 88 #. Rüböl, loco 20 #. Rüböl, pr. November, December 11 1/2 #. pr. Januar, Februar f. J. 11 1/2 #. Rüböl, pr. April, Mai 11 1/2 #. Weizen, loco 14 1/2 #. Rüböl, loco 20 #. Spiritus, loco 20 #. Liverpool, d. 23. Novbr. Baumwolle, 10,000 Ballen Umsatz. Liverpooler, Nens-Dreans 8 1/2, Georgia 8 1/2, fair Dholerah 6 1/2, middling fair Dholerah 6 1/2, good middling Dholerah 6 1/2, Bengal 5 1/2, good fair Bengal 5 1/2, New fair Donna 6 1/2, good fair Donna 6 1/2, Pernam 8 1/2, Sumatra 6 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll, am 23. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 23. November am neuen Pegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Novbr. 1 Elle 8 Zoll unter 0.

### Schiffahrtsnachrichten.

Am 22. November verließen die Schleife zu Verburg: Aufwärts: Schwarz, Nohsen u. Schiefer, v. Damburg u. Halle. Niedwärts: Wobes, Iser, vom Posterehaus u. Verburg.

# Bekanntmachungen.

## Retour-Sendungen.

Ein Paket, sign. S. P., an Knappe in der Mühle zu Tiberstedt bei Bernburg. Abfender ist nicht ermittelt.

Halle a/S., den 23. November 1867.  
Königliches Post-Amt.

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
Die dem Gaskirch Friedrich Klinz und dessen Ehefrau Emma geb. Meißner gehörigen, im Hypothekenbuche von Nienberg Vol. I. No. 11 eingetragenen Grundstücke:

- A. Ein Gasthof und Anspannergut nebst Zubehör zu Nienberg, abgeschätzt auf 11,564 *Th.* — *Gr.* 4 *Z.*
- B. das Planstück Nr. 119 der Separationskarte von Nienberg an 18 Morgen 144  $\square$  Ruthen, früher zu Nienberg Nr. 19 gehörig, abgeschätzt auf 3484 *Th.* 27 *Gr.* 6 *Z.*

event. die Antheile der genannten Besitzer an diesen Grundstücken, von welchen Taxe und Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehen sind, sollen

am 10. Juni 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle a/S., den 11. November 1867.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**

Das zu  $\frac{1}{2}$  der verstorbenen Handelsfrau **Emma Pauline Schneider** früher verw. **Ruß** geb. **Dehmicke**, jetzt zum Concurs über deren Nachlass, und zu  $\frac{1}{2}$  den drei Schwestern **Pauline Anna**, **Emilie Bertha** und **Minna Ida Ruß** gehörige, Betheils der Auseinandersetzung zwischen der Schneider'schen Concursmasse und den Schwestern **Ruß** zur nothwendigen Subhastation gestellte, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 18. No. 654 eingetragene Grundstück:

Ein Wohnhaus mit Hof und Seitengebäude, abgeschätzt auf 1237 *Th.* 2 *Gr.* 6 *Z.* zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 26. Februar 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle a/S., den 9. October 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.,**

am 10. August 1867.

Die dem Zimmermann **Johann Gabriel Andreas Braunfleiter** hier gehörigen, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 68 No. 2445 eingetragenen Grundstücke:

- 1. Ein Wohnhaus mit Zubehör an der Ecke der Blücher- und Niemeyerstraße, abgeschätzt auf 11,837 *Th.* 10 *Gr.*
- 2. eine Baustelle von 12  $\square$  Ruthen an der Blücherstraße, abgeschätzt auf 432 *Th.* 12 *Gr.*

Wäge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. März 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts Rath **Boße** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung

aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

Die dem Gutsbesitzer **August Mehlhorn** zu Großgrinna gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das zu Großgrinna belegene, sub No. 23 katastrirte und No. 23. Vol. I. pag. 353 des Hypothekenbuche eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, insbesondere
  - a) dem Planstück Nr. 99 der Karte in Anschluß des Gartens von 4  $\square$  Ruthen,
  - b) dem Planstück Nr. 105 der Karte auf dem Angerlosen und in den Klosterwiesen von 117  $\square$  Ruthen;
- 2) die in der Flur Großgrinna belegenen Grundstücke, als:
  - a) das Planstück Nr. 56 der Karte im langen Felde und Untergewende von 10 Morgen 15  $\square$  Ruthen,
  - b) vom Planstück Nr. 7b der Karte im langen Felde und Obergewende von 34 Morgen 85  $\square$  Ruthen ein Trennstück von 11 Morgen 14  $\square$  Ruthen;
- 3) 1 Acker Feld in der Flur Deumen am Großgrinnauer Wege, Nr. 9 des Flur- und Nr. 6 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5638 *Th.* 5 *Gr.* 10 *Z.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 9. Juni 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Auktionalen nach unbefannten Realinteressenten, der **Christian Sillert** und dessen Ehefrau, **Rosine** geb. **Stolze**, resp. deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hohenmölsen, den 21. October 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgerichts-Commission**

**Osterfeld.**

Folgende, dem Fabrikanten **Ernst Bischoff** in Osterfeld gehörigen Grundstücke:

- a) das sub No. 65. Vol. II. pag. 577 des Hypothekenbuchs von Osterfeld eingetragene, zu Osterfeld belegene, sub No. 62 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör,
- b) die am Haardorf-Waldauer Communicationswege belegene Mineralab- u. Paraffin-Fabrik zu Haardorf nebst Zubehör,
- c) das Recht auf Förderung der unter 15 Morgen 36  $\square$  Ruthen des Planstücks Nr. 34a. und unter 35 Morgen 56  $\square$  Ruthen des Planstücks Nr. 1 in Haardorfer Flur befindlichen Braunkohle,

abgeschätzt auf 45,379 *Th.* zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 24. Juni 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

## Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns **Theodor Schreider** zu Wettin gehörigen, unter Nr. 209 des Hypothekenbuchs Stadt Wettin eingetragenen Grundstücke, als:

- A. Ein Haus, Hof und Zubehör an der Saale.
- B. Eine Scheune.
- C. 7 Scheffel Acker in der Löbnitz-Mark.
- D. 3 Scheffel Acker in der Lößgrund.
- E. 4 Scheffel Acker, die halbe Hufe genannt.
- F. ist abgeschrieben.

G. Ein Ackerstück ohnweit des Schiefgrabens zwischen Pönnicke und Drose, 4 Scheffel Ackerhaltend.

H. Ein Bauplatz von 50  $\square$  Ruthen an der Straße von Wettin nach Mücheln gelegen.

I. Ein Ackerstück von 3 Morg. Flächeninhalt an der Zhalu am Dammengarten.

K. 4 Scheffel Acker an der Winkel'schen Breite neben Pischke.

L.  $4\frac{1}{2}$  Scheffel Acker in der Gloschwitzer Mark neben Demmer.

M. 3 Scheffel und 5 Scheffel Acker auf Gloschwitz-Mark.

N. Ein Ackerstück von 5 Scheffel Acker über der langen Wiese.

O. Ein dergleichen von 3 Scheffel Acker beim Schachte „der Neuglück“ genannt.

P. ist abgeschrieben.

Q. Dergleichen.

R. Ein Stück Acker von 4 Scheffel Acker auf Lobitz-Mark.

S. Ein Ackerstück von 3 Scheffel Acker am Kalkofen.

T. Ein Ackerstück von 2 Scheffel Acker in Löbnitz-Mark neben Parädor.

U. Ein Ackerstück auf Löbnitz-Mark von 4 Scheffel Acker neben Hartmann und Schreiber's Kirchsberg.

V. Ein Ackerstück von 6 Scheffel Acker auf Löbnitz-Mark zwischen Lorenz und Schreiber.

W. Ein Ackerstück in Löbnitz-Mark über Francken's Hause, 1 Scheffel Ackerhaltend.

X. Ein Ackerstück an der Liebecke über dem Schiefgrabens.

Y. Ein Ackerstück am Schachtberge, circa 4 Scheffel Acker, zwischen Grunberg und Voigt.

Z. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Scheffel Acker zwischen Lorenz und Rumvold's Acker.

AA. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Scheffel Acker an der Amtsbreite.

BB. Ein Ackerstück am Steinbruche von  $5\frac{1}{2}$  Morgen.

CC. Ein Scheffel Acker Acker über der langen Wiese in Wettiner Feldflur.

DD. 3 Scheffel Acker auf daleiß.

EE. Das Planstück Nr. 3 der Karte des langen Felde von 3 Morgen 3  $\square$  Ruthen.

FF. Ein Ackerstück am Steinbruche von 7 Scheffel Acker.

GG. Ein Ackerstück, die Sandbreite, von 16 Scheffel Acker neben Nebelung und Weber.

HH. Ein Ackerstück, Apels Weinberg, von 10 Scheffel Acker, neben Brüdner und einer Amtsbreite.

II. Eine Scheune in der Boringasse.

KK. Ein Ackerstück in der Ue von 3 Scheffel Acker neben dem Triftraine.

LL. Von dem Plane Nr. 24 der Karte der Feldmark Neuz in den Ruffschken eine Parzelle neben Herzog von 15 Morgen 59  $\square$  Ruthen.

MM. Ein Berg in der Lehmbreite, mit Pflaumen-, Kirsch- und anderen Obstbäumen bepflanzt,

sollen

den 26. März 1868

von Vormittags 10 Uhr ab

an Gerichtsstelle in Wettin verkauft werden.

Zu bemerken ist, daß bei der Separation des Stadtfeldes Wettin dem Hause zu A. eine Hütungs-Abfindung von 15  $\square$  Ruthen zugelegt, an Stelle der Ackerstücke C. bis KK. und MM. die drei Pläne Sect. II. Nr. 391. der Karte von 53 Morgen 176  $\square$  Ruthen, Sect. III. Nr. 453 d der Karte von 42 Morgen 39  $\square$  Ruthen und Sectio III. Nr. 458. von 2 Morgen 106  $\square$  Ruthen ausgewiesen sind; endlich daß auf dem letzteren Planstücke ein kleines Wohnhaus mit Zubehör erbaut ist.

Taxe und Hypothekenschein können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Gerichtlich sind die Grundstücke zu A. u. B., einschließlich der Baustelle zu H. und der Hütungsabfindung auf 8783 *Th.* 5 *Gr.* schreibe: achttausend siebenhundert drei und achtzig Thaler fünf Silbergroschen; die Scheune zu II. auf 902 *Th.*, schreibe: neunhundert und zwei Thaler

ler; das Planstück Sect. III. Nr. 453 d auf 6550  $\mathcal{R}$ .; schreibe: sechs Tausend fünf hundert und fünfzig Thaler; das Planstück Nr. 391 Sect. II. auf 9450  $\mathcal{R}$ .; schreibe: neun Tausend vierhundert und fünfzig Thaler; das Planstück Sect. III. Nr. 458. ohne das darauf erbaute Wohnhaus auf 250  $\mathcal{R}$ .; schreibe: zweihundert und fünfzig Thaler; das letztere aber auf 113  $\mathcal{R}$ .; schreibe: einhundert und dreißig Thaler; endlich das Planstück Nr. 24. der Karte von Neuz zu LL. auf 3000  $\mathcal{R}$ .; schreibe: drei Tausend Thaler abgeschätzt.

Zu dem Termine werden hierdurch zugleich vorgeladen:

- a) die unbekanntten Erben der Wittwe **Schreiber, Amalie** gebornen **Loth** zu Wettin;
- b) die unbekanntten Erben des Pastors **Georg August Busch** zu Naundorf a/P.;
- c) die unbekanntten Erben des Dr. med. **Gottlob Lucas** zu Wettin.

Auch haben sich die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Wettin, den 21. Aug. 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### Bekanntmachung.

#### Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Johann Friedrich Barth** und dessen Ehefrau **Johanne Christiane Henriette** geb. **Wollmann** gehörige, Vol. I. Nr. 12. des Hypothekenbuchs von Schrenz eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, dem Plane Nr. 22 auf 45 Quadratruthen und einer Landabfindung von 1 Morgen, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein bei uns einzuliefernden Taxe auf 530  $\mathcal{R}$ .; soll

am **30. Januar 1868**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Soerbig, den 28. September 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines besolobten Rathmanns hier selbst ist in Folge eintretender Vacanz vom 1. October k. Js. ab zu besetzen und ist mit derselben ein Einkommen von 500  $\mathcal{R}$ . bis 550  $\mathcal{R}$ . verbunden.

Dualisirte, im Verwaltungsfache erfahrene Bewerber wollen ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung ihrer bezüglichen Atteste bis Ende d. Js. bei uns einreichen.

Eisleben, den 12. November 1867.

**Der Magistrat.**

### Auction.

**Mittwoch den 27. Novbr.** sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft im Gute # 2 zu **Schönnewitz** bei Halle

5 Et. Werde,

14 : Kühe,

2 : Kälber,

1 : Ochse,

9 : Schweine,

4 : Schaaf,

4 : Waagen,

1 : Kutische,

Pflüge, Eggen u. Ackergeräthschaften öffentlich meistbietend verkauft werden; auch sind daselbst Rüben, Kohl, Kartoffeln, Stroh u. Heu zu haben, welche Gegenstände täglich im Gute in Augenschein genommen werden können.

**Penne & Pitschke.**

**Getreidesäcke**, 2/3, 2 schwer, pro Dbd. 7  $\mathcal{R}$ .; bei

**Reinhold Herrmann** in Sonnern.

**3 Pf. Dampfmaschine,**

Socomobile ohne Räder, verkauft und zeigt gehend

**Alw. Taatz.**

Für Rechnung der Mansfeldischen Gewerkschaft sollen pro 1868:

2000 $\mathcal{R}$ gutes Maschinenöl,	
900 = schwarze Seife,	
5000 = bestes Solaröl,	
300 = geschlammtes Wasserblei,	
200 = Fischtran,	
80 = Schweinesett,	
12000 Stück Drahtnägel, 4 1/2" lang, a/c. = 3 1/2 $\mathcal{R}$ schwer,	
10000 = dergl. 4" = 3 =	
20000 = dergl. 3 1/2" = 2 1/2 =	
80000 = dergl. 3" = 1 3/4 =	
50000 = dergl. 2 1/2" = 1 1/2 =	
30000 = dergl. 2" = 1 =	
350 $\mathcal{R}$ bestes Sohlenleder,	
40 = Rindleder,	
120 = Kaufschud in Schnüren und Platten,	
35 = Leinölstrich,	
120 = Mastikitt,	
4000 = Puzwerrig,	
2500 = Kientheer,	
200 = Japontika,	
2000 Stück Grubenjünder unter Wasser,	
4000 = dergl. gewöhnliche,	
1200 $\mathcal{R}$ Roschwefel,	

auf dem Wege der Submission den Mindestfordernden zu liefern übertragen werden. Unternehmer werden ersucht, ihre billigste Lieferungs-Offerte bis zum 7. Decbr. c. Vormittags 10 Uhr bei der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction zu Eisleben versiegelt und mit Materialien-Offerte bezeichnet, portofrei einzuliefern. Eröffnungsstermin ist am genannten Tage im Factorie-Bureau angesetzt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen bereit liegen, event. können dieselben ab schriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Eisleben, am 11. Novbr. 1867.

**Mansfeld. gewerkschaftl. Nat.-Factorie.**

## „Nordstern“

### Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Ober-Siebmeister **A. Wilcke** zu Auaunwerk Schwemmal eine Haupt-Agentur übertragen.

Berlin, den 20. November 1867.

#### Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Prospekte und Declarationen gratis. Auaunwerk Schwemmal bei Döben, den 20. Novbr. 1867.

**Der Haupt-Agent A. Wilcke.**

### Dentifrice universel.

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben, à Fl. 5  $\mathcal{R}$ . Halle b. **Selmbold & Co.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle eine Auswahl moderner Hüte in Sammet und Seide, Kapuzen und runde Hüte, ebenso eine große Auswahl von wollenen Sachen, als Fanchons, Westen und Seelenmäxer, Shawls u. a. v. Gegenstände zu auffallend billigen Preisen und halte es dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**Marianne Schiff, Puzmacherin** in Gröbzig,

neben dem Kaufmann Herrn **Müschel.**

### Es ist zu verkaufen

Umstände halber eine Restauration, verbunden mit **Materialwaaren-Geschäft**, worin stets die lebhaftesten Geschäfte betrieben worden sind; beste Lage in der Geschäftsgegen, liegt ganz an der Hauptstraße und mehrerer sehr nahe liegenden Fabriken, welche sehr schwunghaft betrieben werden. Der Preis ist 3300  $\mathcal{R}$ .; die Hälfte kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

### Geschäfts-Verkauf.

In einer mittleren Stadt der Provinz Sachsen ist ein Haus in bester Geschäftslage, worin seit vielen Jahren Materialgeschäft mit Nebenbranchen, sehr gut rentirend, betrieben worden ist, zu verkaufen. Das Verdienst der Nebenbranchen deckt die Zinsen des ganzen Kapitals. Anzahlung gering, konventirend, kann die ganze Kaufsumme darauf stehen bleiben. Franco-Briefe besördert **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Ztg.

### Morrison's Gichtwatte

in Paquets à 7 und 4  $\mathcal{R}$ .; echt nur bei Herrn **Otto Henkel.**

5000, 2500, 1100 u. 600  $\mathcal{R}$ . werden sofort oder bis 1. Januar 1868 zur 1. Hypothek gesucht. Näheres hierüber ertheilt **F. Reinicke** in Aisleben a/S.

## Schon am 11. December d. J.

nimmt die Ziehung der von der königlich Preussischen Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie** wieder ihren Anfang.

Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 —

15,000 — 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 —

2000 — 1000 u. c.

Für obige Ziehung kosten gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages:

Ganze Original-Loose  $\mathcal{R}$ . 3 13  $\mathcal{R}$ .; Viertel Original-Loose  $\mathcal{R}$ . — 26  $\mathcal{R}$ .; Halbe — 1. 22 — Achtel — 13

Geneigte Aufträge werden sofort ausgeführt und Verlosungspläne, sowie amtliche Ziehungslisten den Theilnehmern prompt übermittelt, wenn man sich direct wendet an

N. S. Bestellungen bittet man direct und baldigst an nebenstehendes Haus gelangen zu lassen, da bei den massenhaft eingehenden Aufträgen zu erwarten steht, daß später sämtliche Loose vergriffen sein werden.

**Isidor Bottenwieser,**

Bank- & Wechselgeschäft in Frankfurt am Main.



**Vermischtes.**

— Mit Rücksicht auf die in Berlin vorgekommene Explosion hat das Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft seine Expeditionen angewiesen, bei Versendungen, welche von Kaufleuten und Fabrikanten, die mit vom Bahntransporte ausgeschlossen Gegenständen handeln, ausgehen, stets eine Revision des Inhalts der aufgegebenen Colli zu veranstalten.

— Kehl, d. 18. November. Noch immer dauern die Durchzüge der aus Mexiko zurückkehrenden freiwilligen Oesterreicher der ehemaligen kaiserlichen Armee fort, und heute kam eine Kolonne von 54 Mann an, deren Aussehen deutliche, beauerliche Spuren der erlittenen Noth und Strapazen erkennen ließ. In höchst mangelhafter Kleidung, theils ohne Hemden, mit dünnen Kleidern und spärlicher Fußbedeckung versehen, waren mehrere Leute dieser Abtheilung sehr leidend und schwach, was sich um so eher erklären läßt, als dieselben vor 3 Tagen in St. Nazaire bei Nantes ausgeschifft, ohne Unterbrechung, nur mit einem Franken Zehrgeld und einer Portion Brod versehen, diese weite Wegstrecke bei ziemlich kalter Witterung auch in der Nachtzeit mittelst der Eisenbahn zurücklegten.

— Paris. Hier war es in letzter Zeit bei einer gewissen Klasse von „Damen“ Sitte, das Haar zu färben; die Brünnetten erschienen blond, die Blondinen roth. Diese Mode genügt den „Damen“ nicht mehr; Hans Wachenhusen erzählt, daß er jüngst eine junge Dame sah, die dreierlei Farben in ihrem Haar zeigte. Auf dem Scheitel war sie blond, an den Schläfen brandroth, und der Ohignon trug die reinste braune Kasanienfarbe.

— Die goldenen Preismedaillen der Weltausstellung werden seit ungefähr acht Tagen ausgetheilt. Dieselben sind, nach den hier vorhandenen Exemplaren zu urtheilen, so schlecht und mangelhaft ausgeführt, daß, wären sie aus Zinn, statt aus Gold, der Stoff immer noch mehr werth wäre, als die Form. Jedenfalls würde keine Jury in der ganzen Welt sich so sehr bloßgestellt haben, um dem Product der Weltausstellungs-Commission, auch nur als einfachem, gewerblichen Artikel, den Zutritt zu dem Palaste des Markfeldes gestattet zu haben. Die Futterale sind in ihrer überaus schabigen Ausstattung selbst einer gemeinen irdernen Thonpfeife unwürdig.

— Der Brief eines der ersten ans Land gestiegenen Pionniere an einen in Bombay lebenden Freund schildert die Strapazen der kaum begonnenen abyssinischen Campagne in kurzen drastischen Worten. Der Brief ist vom ersten Lager, unweit Julla, und zwar vom 9. Oct. datirt: „Wir befinden uns etwa eine Meile von der See auf einer ganz ebenen Fläche. Unser Wasserrovorrath besteht in einem Pfluh, und es sieht schamannig aus, auch wird es nur für zwei Tage ausreichen. Was wir dann thun sollen, weiß der Himmel. An Brunnenstufen ist gar nicht zu denken. Die gemachten Versuche sind fehlergeschlagen. Bei fünf Fuß Tiefe gelangt man auf frisches Wasser, bei sechs Fuß auf Salzwasser, bei zwölf Fuß auf Salz. Es giebt hier Schafe und anderes Vieh, aber die Leute zeigen keine besondere Lust zum Verkauf. Da wir nicht im Besitze landesüblicher Münzsorten sind, können wir ein Glas Milch nur im Austausch für Reis und Korn erhalten, aber unser Vorrath davon ist äußerst knapp. Dasselbe gilt von allen anderen Lebensmitteln. Es existirt noch kein Versorgungs-Commissariat für europäische Truppentheile, also können wir von europäischer Geschäftsfarbe keine Rationen beanspruchen, und wenn wir so thäten, würden wir sie nicht erhalten. Unsere Ausföten sind kaum erhaltend zu nennen, bis wir den Wüstengürtel des Landes passiert haben werden. Wir erwarten das dritte leichte Cavallerie-Regiment und das erste Bataillon des zehnten hier in ungefähr zehn Tagen, aber ich kann mir nicht vorstellen, wo sie sich Wasser verschaffen wollen. Pferdefutter und dergleichen giebt einfach nicht. Alles muß von Bombay beschafft werden. Man kann hier gar nichts kaufen. Es ist hier heiß wie im Glühfeuer, 90 bis 95 Grad.“

— London, d. 22. November. Durch die Ankunft des lange erwarteten Postdampfers „Douro“ treffen endlich die näheren Aufschlüsse über die entsetzliche Katastrophe ein, welche am 29. October die kleinen Antillen heimsuchte. Erst kurz vor dem Ausbrüche des Sturmes zeigten sich Vorboten. Ein Seeoffizier erzählt, daß am Morgen des 29. October bei frischem Nordwinde der Horizont ein drohendes Ansehen gewann, so daß um 9 Uhr der Capitän des „Conway“, welcher neben dem Postdampfer „Rhone“ vor der Salzinsel lag, etwa fünf d. Meilen von St. Thomas entfernt, mit dem Capitän der „Rhone“, Herrn Woolley, berathschlugte, was zu thun sei. Das Glas fiel rasch, und man beschloß, die Schiffe in Sicherheit zu bringen. Um 11 Uhr brach ein furchtbarer Orkan von Nordnordwest halb West los, während das Barometer auf 27° 95' gefallen war. Um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr legte sich die Wuth des Sturmes und die „Rhone“ suchte die hohe See zu gewinnen. Es trat fast eine Windstille ein, doch wurde es dunkler und dunkler, und um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Mittags war es fast Nacht. Bald darauf brach ein zweiter Orkan los, dieses Mal aus Südsüdost halb Ost, und wüthete bis gegen 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. In St. Thomas selbst traten diese Erscheinungen je <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stunden später ein, als an der Salzinsel; durch die Strapazen tobte der Regen vermischt mit dem herübergepeitschten Meerwasser, und man will einen oder mehrere Erdstöße verspürt haben, was freilich auf einer leicht erklärlichen Rauschung beruhen kann. Von diesem zweiten Orkan wurde die „Rhone“ auf ein Riff geschleudert, und gleich darauf fand in dem Maschinenraume eine Explosion statt, durch welche das starke Schiff mitten entzwei barst und so schnell sank, daß es fast alle auf ihm befindlichen Menschen mit ins Verderben riß. Von der Mannschaft, 125

Köpfen, retteten sich nur 22, von den Passagieren, deren glücklicher Weise erst 23 an Bord waren, nur einer, ein Italiener, auf zerbrochenen Masten und auf Trümmern ans Ufer. Fast gleichzeitig wurde auch der Dampfer „Conway“ an die Felsen geworfen, entging der schlimmsten Gefahr jedoch mit Verlust der Masten und Rauchfänge. Der kleinere „Wye“ dagegen zerfiel an Bud-Island; von 70 Menschen an Bord retteten nur 13 ihr Leben. Ein spanisches Kriegsschiff, der „Basco Nunez de Bilboa“, verlor seine Masten im Hafen von St. Thomas, und 15 Matrosen riß der Sturm ins Meer hinab; doch war es noch im Stande, in dem Hafen herumzufahren und viele Menschen von anderen, schlimmer beschädigten Schiffen der Lebensgefahr zu entreißen. Als der Orkan ausgetobt hatte, boten die Küsten von St. Thomas und den benachbarten Eilanden einen grauenvollen Anblick der Verwüstung. Etwa 80 Schiffe lagen zertrümmert oder stark verlest am Strande oder waren ganz zu Grunde gegangen. Mit Nansen führen wir aus dieser Menge nur diejenigen an, welche als deutsche Fahrzeuge bezeichnet werden: die Brigg „Bertha“, die bremische Brigg „Sohanne“ und die preussische Brigg „Tresser“ untergegangen; die Briggs „Helios“ und „Eduard“ gestrandet. Ueber 300 Leichname waren an St. Thomas aufgesperrt oder gefunden worden, und den Gesamtverlust an Menschenleben schätzt man auf Doppelte. Ein Theil der Leichen wurde verbrannt, da man die ganze Zahl derselben nicht schnell genug beerdigen konnte. Auf der Insel und in der Stadt hatte der Sturm einzelne Häuser ganz niedergebissen und sehr viele theilweise zerstört oder des Daches beraubt. Die Werste sind geredert fortgeblasen; während des Orkans wurden Stockwerke von Gebäuden weithin geschleudert, Fenster wirbelten durch die Luft; ja, in einer Seitenstraße fand man in einem Trümmerhaufen mehrere Karrenräder, einen Käter, Marmorplatten, ein Glasier und Schiffsklanken, alles wie Schnee zusammengeengt. Auf der Insel Tortola (die bekanntlich weder untergegangen, noch überfluthet worden ist) hat die Gewalt des Orkans fast Alles ungerissen, und es drohte eine Hungersnoth; doch war schon ein Schiff mit Lebensmitteln unterwegs. Es sollen dort „nicht über 100“ Menschen ungenommen sein; wahrscheinlicher aber steht die vor wenigen Tagen mitgetheilte telegraphische Nachricht, daß nur eine Familie das Leben eingebüßt habe, der Wahrheit näher; es sei denn, daß unter jenen Hundert nicht Einwohner der Insel, sondern Matrosen oder Passagiere der dort oder in der Nähe vom Sturme erfassten Schiffe eingebehalten wären. — In Southampton hat die Ankunft des „Douro“ manche Furcht, aber auch manche Hoffnung verschweht. Diesen Dampfer selbst wußte man nun endlich in Sicherheit; die langen Todtenlisten aber, welche er von St. Thomas mitbrachte, beschäftigten vielen Familien, was sie für den Vater, Gatten und Sohn gefürchtet hatten. Die Trauer in Stadt und Umgegend, der Heimath der meisten Matrosen, die auf der „Rhone“ dienen, ist groß und allgemein. — Was die Insel Tortola anbetrifft, so dauerte dort der Orkan von 11 bis 3 Uhr; in der Stadt, Road-Town, wurden zwei Drittel der Wohnungen und viele öffentliche Gebäude zerstört, während in den Pflanzungen ein unbedenkbarer Schaden angerichtet wurde. Der Gouverneur spricht nur von 22 Todten in der Hauptstadt, und von einer Ueberfluthung ist gar keine Rede. Die Noth aber ist groß.

— Junge Damen, die in Californien einwandern, machen rasch ihr Glück. Wenig Bemittelte nehmen entweder eine Stelle in einer Familie an oder eröffnen ein Geschäft als Wuchmagerin, Kleidermacherin und dergleichen; es fehlt ihnen nicht an Gelegenheit, in Gesellschaften eingeführt zu werden, und nachdem sie den Charakter des Mannes, der ihnen Aufmerksamkeit zollt, geprüft, verheirathen sie sich bald. Bei der jetzigen Bevölkerung dürften 20,000 junge Mädchen in Californien innerhalb eines Jahres nach Ankunft gute Partien machen. Die fleißige und arbeitsame deutsche Frau wird dort sehr gesucht. Während die Amerikanerinnen den Platz des europäischen Adels einnehmen wollen, begnügt sich die deutsche Frau mit einem ruhigen, soliden Haushalte und ist dem Farmer und Handwerker eine angenehme Hilfe und Gesellschafterin, verzehrt nicht allein das Geld, welches ihr Mann verdient, sondern trägt durch ihre Umsicht im Haushalt dazu bei, es zu vermehren.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Durch Circular vom 16. d. Mts. ersucht die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen die sämmtlichen Zweigvereine und die unmittelbaren Mitglieder, die auf den 11. und event. 12. December im Gasthose „zum Kronenringen“ in Halle anberaumte diesjährige Generalversammlung durch Deputirte zu beschicken, resp. persönlich zu erscheinen. Bis jetzt liegen folgende Gegenstände zur Behandlung vor:

- 1) Verathung und Beschlußfassung über folgende Vorschläge: a) über die Errichtung von ländlichen Hypotheken- und Arbeiter-Pensions-Kassen; b) über die Errichtung von Instituten zur Hebung des landwirthschaftlichen Real-, Mobiliar- und Personalcredits. — 2) Ueber Maßregeln gegen Einschleppung der Kinderpest. — 3) Verathungen über Maßnahmen in Betreff der Lungenleude. — 4) Erdereuerungen über die Verleuche des Rindviehes. — 5) Bericht über die Wirksamkeit der agriculturwissenschaftlichen Versuchstation des Centralvereins. — 6) Bericht über die Gründung der Maschinenprüfungsstation zu Halle. — 7) Ueber Förderung der Vereinszwecke. — 8) Beschlußfassung über Vernehmung der Mitgliedszahl des Directoiums und Ernennung eines Ehrenmitgliedes des Centralvereins. — 9) Abrechnung der revidirten Vereinsrechnung für 1866 beauftragt nachzugehen derselben. — 10) Ueber die nächstjährige Generalversammlung des Centralvereins und die Verbindung einer landwirthschaftlichen Provinzialausstellung mit derselben.

— Quedlinburg, d. 22. November. Im Laufe der letzten Monate ist der Restaurationsbau unserer Schlosskirche mit unglücklicher Schnelligkeit vor sich geschritten. Das große Schiff der Kirche so wie die Seitenschiffe sind bereits so weit vollendet, daß nächsten Sonntag



## Bekanntmachungen.

Ein gewandter Schreiber kann auf längere Zeit Beschäftigung und nach Befinden dauernde Anstellung bei uns finden. Monatliche Besoldung vorläufig 13 Th. 10 Gr.  
Weissenfels, den 23. November 1867.

### Der Magistrat.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Halle sollen Freitag den 29. Novbr. d. J. in der Wohnung des Kaufmanns Karl Föhne in Bennstedt eine Quantität Punglauer Dopfwaren und 75 K. Kübentern öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Court. verkauft werden.

### Das Dorfgericht.

#### Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 27. d. Mts. 2 Uhr soll die Jagd hüfiger Flur im Sebler'schen Lokale verpachtet werden.

Hebersleben, den 22. November 1867.

### Die Ortsbehörde.

Florsedt.

Auf ein städtisches Grundstück, auf 31,400 Th. geschätzt und in der Feuerkasse mit 20,133 Th. versichert, werden zur I. Hypothek 10,000 Th. gesucht.

### Wilke, Justizrath.

Herr A. A. Korn hieselbst beabsichtigt sein in gutem baulichen Zustande befindliches, sehr gut rentirendes Wohnhaus, gr. Ulrichstr. Nr. 4 hieselbst, in der Nähe des Marktes, mit 2 geräumigen, neu und elegant eingerichteten Verkaufsläden, herrschaftlichen Wohnungen, großem Hof und Garten, Boreinfahrt, 2 ergiebigen Brunnen, ganzem Abwasser, großen Boden-, Niederlags- und Stellerräumen etc., öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zur Annahme von Geboten habe ich im Auftrage des Herrn Korn einen Termin in meinem Bureau hieselbst, gr. Ulrichstr. Nr. 4, auf **Donnerstag den 28. Novbr. er. Nachmittags 3 Uhr**

anberaumt, wozu Kaufsüchtiger hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen und auch abschriftlich für die Copialien zu erhalten.  
Halle a/S., den 8. Novbr. 1867.

### Göcking, Rechtsanwalt u. Notar.

#### Auctions-Anzeige.

Am 30. d. Mts. von früh 10 Uhr ab versteigere ich im Gut des Hrn. Prinz zu Wansleben zwei sehr gute Arbeitssperde, Pflüge, Eggen, Walzen und andere Ackergeräthschaften, auch eine Quantität Dünger in einzelnen Haufen, Dörrstroh u. a. Sagen mehr gegen baare Zahlung. Ich lade hierzu ein und bemerke für Unkundige, daß Wansleben nahe der Eisenbahnstation Teutschenthal liegt.  
Eisleben, den 25. Novbr. 1867.

### Schwennicke,

Kreis-Auct.-Commissar u. Taxator.

#### Verkauf.

Eine sehr frequente Restauration, mit Concert- u. Ballsaal, u. Logizimmer, in einer voll u. industriereichen Stadt, Bahnstation, soll p. 1. Jan. 1868 für den festen Preis von 9000 Th., bei 2000 Th. Anzahlung, verkauft werden.

Das Restcapital kann, weil der jetzige Besitzer sich zur Ruhe setzen will, sehr lange a 4 1/2 % stehen bleiben.  
Näheres ertheilt bereitwillig

W. Randel, Halle a/S.

Ein Grundstück, bestehend aus einem geräumigen Wohnhaus, Scheune u. Stall, einem angrenzenden Garten nebst 2 1/2 Morg. Gartenacker, ein einspänniger Ackerwagen u. ein Pferd sollen wegen Familienverhältnissen preiswürdig verkauft werden; auch können 10 Morg. Pachtacker mit überlassen werden. Kaufsüchtiger können mit dem Eigenthümer selbst in Unterhandlung treten.  
Die m. H.

### Rottig.

Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Teutschenthal Nr. 85.

## Wahl-Angelegenheit.

Diejenigen Wahlmänner, welche bei der bevorstehenden Nachwahl zum Abgeordnetenhaus am **Donnerstag den 28. November c.** sich der regierungsfreundlichen Partei anschließen wollen, werden hierdurch zu einer Besprechung, unmittelbar vor der Wahl, um 9 1/2 Uhr, im Lokale der Lesegesellschaft auf dem „Kronprinzen“ ergebenst eingeladen.

Halle a/S., den 23. November 1867.

J. U.

Dr. v. Beumann, Oberpräsident a. D. auf Deyn.

Th. Eisentraut, v. Krosigk, Landrath. Dr. Rosenberger, Professor.

Scheele, Pastor in Dsmünde.

## Große Uhren-Auction!

Nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, von früh 9 Uhr ab, versteigere ich Leipzigerstraße 36 eine große Partie der feinsten **Fisch-, Stuh-, Wand-, Wecker-, Comtoir- u. Restaurationsuhren.**

Hoppe, Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Noch erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ein derartiger Verkauf wohl nicht wieder vorkommen dürfte.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust zum Buchhandel hat, findet jetzt oder später ein Unterkommen als Lehrling in Halle a/S. in der **Lippert'schen**

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung. (Max Kefenstein.)

Ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie, in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin zu Neujahr eine Stelle. Zu erfragen bei Frau Lüttich in der „Tulpe“.

**Frankfurter Lotterie,** Ziehung den 11. u. 12. Decbr. 1867, Original-Loose erster Klasse a Th. 3. 13 Gr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch **J. G. Kaemel,** Haupt-Collecteur in Frankfurt a/M.

## 153. Frankfurter Stadt-Lotterie, genehmigt von der Königl. Preuss. Regierung.

Gewinne: fl. 200,000. 100,000. 50,000. 20,000. 15,000. 12,000. 10,000 etc. etc.

Ziehung 1. Klasse am 11. und 12. December a. c.

Ganze Loose zu fl. 6.	od. Th. 3. 13 Gr.
Halbe " " "	3. " 1. 22 "
Viertel " " "	1. 30 " " 26 "
Achtel " " "	45 " " 13 "

sowie für alle 6 Klassen

Ganze Loose zu fl. 90	od. Th. 51. 13 Gr.
Halbe " " "	45 " 25. 22 "
Viertel " " "	22 1/2 " 12. 26 "
Achtel " " "	11 1/4 " 6. 13 "

gegen Einlösung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Pläne und Listen gratis.

## J. Blum in Frankfurt a/M.

### Ein Commis

zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gewerbetreibende von außerhalb finden billiges Absteigequartier, auch große Räume zu Waarenlagern ganz billig in nächster Nähe des Anhalt- oder Potsdamer Bahnhofes. Geehrte Adr. sub **R. 732** befördert die Annoncen-Expedition von **Hudolf Woffe,** Berlin.

Eine Hofmeisterstelle, welche zum 1. Jan. 1868 vacant wird, wird nachgewiesen durch den **Müller Schwarz,** Klausthorstr. Nr. 22.

Ein noch gut erhaltenes Billard mit allem Zubehör ist für 20 Th. im **Hôtel Sauppe** in Bernburg zu verkaufen.

Eine Partie **Polsterwerk** verkaufen sehr billig **Fr. Hensel & Haenert.**

### Holz-Auction.

Freitag den 29. November früh 10 Uhr soll eine Partie Nuss- u. Brennholz, bestehend in Kässern, Erlen und mehreren starken Weißbäumen, meistbietend verkauft werden.

Sammlungsplatz: Galtshaus.

Sennewitz, den 24. November 1867.

Albert Haedicke.

Das Gasthaus mit gr. Tanzsaal, Garten, Hof u. Stallung in **Dachritz** am Petersberge, wird am **30. November c.** daselbst öffentlich verkauft. 1000 Th. Anzahl. genügen.

In guter Lage am Markte oder in dessen nächster Nähe wird zum 1. April 68 zu einem reinlichen, sauberen Geschäft ein größeres Lokal zu mietzen gesucht. Gefäll. Offerten mit Angabe der Größe des Gewölbes und Lage desselben werden an **Ferd. Pruck** tro. Sörlich erbeten.

### Hausverkauf.

Mein zu Wettin a/S. in bester Lage gelegenes Wohnhaus mit Laden u. Garten, worin bis jetzt Seiler- u. Materialhandlung betrieben wurde, bin ich Willens mit 1/3 Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe würde sich zur Anlage eines Schnitt- oder Pflanzgeschäfts gut eignen, da solche dort fehlen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an Hrn. **A. Arnold** in Wettin oder an mich selbst wenden.

C. Winkler in Eisleben.

**Streu- und Futterstroh liegt zum Verkauf beim**

**Oekonom Tripto** in Jörbig.

Eine schwarzbunte neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei **Weber** in Seeben.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe verkauft **F. Köcher** in Lütchendorf.

Frischen **Stettiner Portland-Cement,** sowie polnischen u. schwedischen Kientheer empfehlen **Fr. Hensel & Haenert.**

**Sarantie für reine Cacao und Zucker! Vorzügliche Choeladen**

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerverwaarenfabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Franz Stollwerck** in Köln a/Rhein empfehle zur gefälligen Abnahme bestens.  
Alsleben. **C. Kolbe, Apotheker.**

**12 Stück Puter** sind sofort zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

**Asthma,** Engebrüstigkeit, kurzen Athem, Druck auf der Brust, verbunden mit dickem, zähem Auswurf ohne besondere Medicin leicht zu beseitigen. Franco-Anfragen sign. **H. D. beförd. Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

**Woll- und Baumwoll-Watten** empfiehlt billig und schön **J. C. Klemm** in Freiburg a/U.

# Carlshavener Quarz-Sandstein-Platten

empfehle zu Bauzwecken in allen Dimensionen, als Fliesen zu Hausfluren, Kirchen, Fabriklokale, Regalbahnen, Badöfen, Scheunen- dielen u., Friese, Belegplatten zu Treppen und Getreideböden.

**Parquets** mit **Marmor-** und **Schiefer-Einlage** werden in einer großen Auswahl von Mustern angefertigt.  
**Platten** für Lederjurichter und Bonbonsfabrikanten. **Ungeschliffene Platten** für Maschinenräume und Keller. **Trottoir-Platten** (bei 20 jähriger Garantie für Nichtabnutzung) sind im Preise um die Hälfte billiger als Granitplatten.  
**Lager** hieron hält vorräthig die alleinige Niederlage für den Regierungs-Bezirk **Merseburg** in **Halle a/S.**

Von obigen Platten sind mir im Laufe dieses Jahres mehrere Fußböden von geschliffenen und ungeschliffenen quarzigen Sandstein-Platten geliefert. Ich kann dies Material in jeder Hinsicht als ausgezeichnet empfehlen, da die Steine einen glatten, schönen Schliß annehmen und zugleich so hart sind, daß sie in der Dauer allen bisher angewandten Materialien zur Flur resp. Fußböden vorgehen.

Halle a/S.

**G. Beyer.**

Der königliche Bau-Inspector  
Steinbeck.

## Hermann Rüffer (große Steinstraße 67)

empfiehlt sein aufs Beste assortirtes Lager von

## Galanterie-, Korb- und Spielwaaren.

Empfehle hiermit mein Lager **ff. französischer**

## Buckskin-Handschuhe

für Damen und Herren mit und ohne Futter.

Brüderstraße Nr. 18.

**W. Dan.**

Nachdem meine Geschäftsbücher- und Dütenfabrik, sowie meine Papier- handlung der Art an Ausdehnung gewonnen, daß diese Artikel meine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen, habe ich mich entschlossen, alle anderen Artikel meines Detail-Geschäfts, welche nicht unmittelbar zur Branche des Papiergeschäftes gehören, **total auszuverkaufen.**

Dieser Ausverkauf nachfolgender Artikel beginnt vom 25. d. Mts. Es kommen zum Ausverkauf: **Seifen, Neusilber-Caffee-, Ess- und Vorlege- Löffel, Tisch- und Taschenmesser, Kopf-, Zahn- und Kleider- bürsten, Ledertaschen** in fein und ordinair, für **Damen Promenaden- Taschen, Herren- und Damen-Reise-Necessaire, Gummikämme, Gummibälle, Gummischuhe, Jetketten für Herr u. und Damen mit Kreuz, Toilette- und Zuckerkasten, Geld-, Coarrier- und Umhängetaschen, Cigarrenspitzen und Stöcke, alle Sorten **Waler**; und **Maurerpinsel, Knaben- und Mädchenschürzen, Pomaden.****

**Weihnachtsausverkauf von Bernhard Levy, Leipzigerstraße Nr. 8.**

## D. Lehmann's Brustlösende Bonbons und cardianaleptische Morsellen.

**Alt bewährt.**



In neuer Einbung bei Herrn Apotheker **R. Hoffmann** in **Mücheln**. Gräf in **Weisenfels**. **R. Arens** in **Schaffstädt**. **F. W. Herbst** in **Sömmerda**. **F. G. Döwald** in **Sangerhausen**. **J. C. Schmidt** in **Göthen**. **Händler u. C. Kogsch** in **Böttgig**. **J. G. Hoffmann** in **Calbe a/S**. **U. Mann** in **Naumburg**. **U. Guch u. D. Weber** in **Beitz**. **H. Börner** u. **F. W. Brettschneider** in **Gölda**. **F. C. Sander** in **Gerbstädt** und **W. Rabener** in **Frankenhausen**, sowie in meiner **Fabrik, Halle a/S., Leipzigerstr. 105.** **D. Lehmann.**

Hute verlegte ich mein **Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft** nach **Grosse Ulrichsstrasse Nr. 4.** (Haus des Herrn **A. R. Korn.**)

**Otto Linke.**

In **W**eshischen u. **W**eisnähnen empfiehlt sich **L. Niedrich**, **Brunoswarte Nr. 19**, 1 **T**reppe.

Ein noch gut erhaltenes **Pianoforte** steht für **50 R.** zum Verkauf **Leipzigerstr. 29.**

## Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **C. W. Eggers** in **Breslau**. Bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden, Katarrh, Husten, Verstopfung, Sämorrhoidal- und Unterleibsleiden** u. sehr zu empfehlen, ist echt zu haben bei

**A. Schlegel** in **Aisleben a/S.**

**Kalberer Gurken**, sowie zarte grüne **Bohnen**, empfiehlt

**A. Schlegel** in **Aisleben a/S.**

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Kupferne Blase** zu **200 Quart** Inhalt, zum **Kartoffelkämpfen** eingerichtet, steht billig zu verkaufen bei

**Gebr. Wiegand.**

**Merseburg**, den **20. November 1867.**

**Frischen u. geräucherten Dorsch** empfing **C. Müller.**

**Harzkäse** empfiehlt

**C. Müller.**

Alle Sorten **Felle**, besonders **Biegen-, Kanin- und Hafenselle**, kauft zum höchsten Preis **Johannes Bernhardt**, **Serbergasse Nr. 7.**

**3 fette Schweine** zu verkaufen auf der **Windmühle** zu **Kadewell Nr. 40.**

## Hallescher Consum-Verein.

Das **Kartoffel-Verkaufslokal** befindet sich jetzt **Markt Nr. 15** im Keller gegenüber der **Marktkirche**. Außer den **Kartoffeln** wird der betreffende **Lieferant** auch die andern von ihm geführten **Waaren** gegen **Marken** an **Vereins-**mitglieder verkaufen. **Der Vorstand.**

Gebauer-Schweitzschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für **Wiederverkäufer.**  
**42. Gr. Ulrichsstr. 42, 1ste Etage.**  
**Engros-Lager** in **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren,**

größte Auswahl am hiesigen Plage, billigste Preise, viel Neuheiten.  
**42. Gr. Ulrichsstr., 1. Etage. C. F. Ritter.**

Ein **Reisepelz**, fast ganz neu mit **Wachsbär**, ferner ein **Tuchmantel** zu verkaufen in **Giebichenstein**, **Brunnenstraße 10, 1 Tr.**

**Dienstag früh frischen Seedorsch** bei **C. H. Wiebach.**



Alle **Eisenbahnschienen** à **2 1/2** pr. **Cent.** in allen **Längen** u. **Höhen**, zu **Balken** und **Träger**, **Cemente**, **Dachhitz**, **Dachpappe** u. **Schiefer**, **Mauersteine**, **Chamottesteine**, **Handflüssen**, **Klinker** u. alle sonst. **Baumaterialien** zu **billigen** u. **festen** Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in **Halle a/S.**

## Wärmsteine, engl. Patentsohlen

billigst bei **C. Luckow.**

**Kammwaaren:**  
**Frisir-, Toupir-, Staub-, Taschen- u. Kinderkämme** in **Büffel** u. **Schildkrot**, **Zopf- kämme** f. **Damen** in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen bei **C. Luckow.**

**Kaufmännischer Verein „Union“.**  
 Heute **Dienstag** **Abend** Fortsetzung u. **Schluss** des **Vortrags**, **„Der Consumverein“** von einem **Mitgliede.**

**Weintraube.**  
 Heute **Dienstag** den **26. November**  
**Grosses Concert.**  
 Mit zur **Aufführung** kommt:  
**Der Traum einer jungen Mutter**,  
**Fantasia** mit **Gesang** von **Lumbye**.  
 Anfang **3 1/2** Uhr. **C. John.**

**Rocco's Etablissement.**  
 Heute kein **Concert.** **C. John.**

**Parlament.**  
**Karpschmaus** am **Dienstag** den **26.** bei **Sönigmann**, **U. Ulrichsstr. 28.**

Herrn **Löfche** in **Raguhn** herzlichsten **Gruß** und **Glückwunsch** den **Neuermählten.**  
**Agnes.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

**Donnerabend** am **23. d. Mts.** starb meine **Frau** **Henriette Benschdorf** geb. **Kißel** plötzlich und unerwartet. Dies meinen **Freunden** und **Bekanntem** zur **Nachricht.**  
**Brückdorf**, den **23. Novbr. 1867.**  
**Karl Benschdorf, Bahnwärter.**

# Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Merkelbühler Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 277.

Halle, Dienstag den 26. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Halle, den 25. November.

In einer Zeit, welche einerseits den Grundstein zur deutschen Einigung gelegt und um des Vaterlandes Macht und Größe willen alle nationalen Kräfte einer Leitung unterordnen will, ist es andererseits dringend geboten, die Grundlage des deutschen Rechts- und Verfassungsstaates, die communale Selbstverwaltung, zu entwickeln und zu stärken. Nirgends wird aber das Bedürfnis zur Neugestaltung des Communalwesens dringender, als auf dem Gebiete des ländlichen Gemeindefwesens in den sechs östlichen Provinzen. Vergeblich wurde es bereits 1850 anerkannt, daß die Staatsregierung schon zu lange dem zerfallenden Prozeß der alten Zustände zugehört habe, daß die meisten alten Observanzen nicht mehr für die gänzlich veränderten Verhältnisse passen, seitdem die Landwirtschaft rationell betrieben und in vielen Dörfern gewerbliche Anlagen entstanden sind, welche zahlreiche, dem Ackerbau fremde Elemente in die Gemeinde führen: abgesehen von der düstigen und unbedeutenden Novelle zu den wenigen Bestimmungen des allgemeinen Landrechts über das Landgemeindefwesen, geschah von der Gesetzgebung Nichts zur Fortbildung des ländlichen Communalwesens. Im Gegentheil! Nicht allein wurde die Gemeindeordnung der Gesetzgebung von 1850 durch die Reaktion aufgehoben, das Gesetz vom 14. April 1856 stellte die mit dem Besitz eines Ritter- oder ländlichen Gutes verbundene polizeibrigadeartige Gewalt wieder her. Dadurch wurde das Maas der Selbstverwaltung, das den Landgemeinden zuteil, denselben so niedrig bemessen, daß Gemeinde-Ordnungen den östlichen Provinzen so gut wie ganz fehlen.

Darum wird nach Reform der Kreis- und Provinzialordnung die nächste Aufgabe der liberalen Partei sein, den gerechten Ansprüchen der ländlichen Bevölkerung Geltung zu verschaffen und eine den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zuständen entsprechende Gemeindeordnung im Abgeordnetenhaus endlich durchzuführen. Zu diesem Zwecke veröffentlicht Dr. Lette neben Graf Schwerin Vorschläge der Gemeindecemission des Abgeordnetenhauses ist, im Anschluß an seine neulich besprochene Broschüre über die Kreisordnung, eine zweite Schrift, („Die Landgemeindecemissionen für die sechs östlichen Provinzen.“ Berlin, C. S. Lüderich'sche Buchhandlung), welche einen Entwurf zur Landgemeindecemission der östlichen Provinzen darbiertet. Demselben liegt im Wesentlichen der Entwurf zum Grunde, welchen die, während der Reaktionsperiode zusammengetretenen freie Commission liberaler Abgeordneter beraten, obwohl auch alle wesentlichen Bestimmungen der Gemeindeordnung von 1850 für darin wiederfinden.

Während die Gemeindecemission von 1850 die östlichen und westlichen Landestheile unter einer uniformen Schablone zusammenfassen, dagegen die erneuerten Versuche des Ministeriums Bestthalen für jede der sechs östlichen Provinzen, sechs provinzielle Gemeindecemissionen erlassen wollten, geht der Entwurf des Dr. Lette von der Ansicht aus, daß einerseits eine gemeinsame Ordnung für die sechs östlichen Provinzen allein zulässig und angemessen ist, andererseits aber dieselbe nur einen allgemeinen auf die sehr verschiedenartigen Verhältnisse innerhalb jeder einzelnen Provinz passenden und anwendbaren Rahmen bilden darf. Demgemäß soll die Landgemeindecemission nur die hauptsächlichsten Grundbestimmungen enthalten, so daß sie den mannichfachen individuellen Verhältnissen genügenden Spielraum zur freien Bewegung und Fortbildung des ländlichen Communalwesens gewährt, insbesondere aber sich hütet, in lebenskräftige, den realen Zuständen erwachsene und ihnen noch zuzugende Verhältnisse durch einseitige Doktrinen und abstrakte Principien einzugreifen.

Berlin, d. 24. November. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Finanz-Rath Gamet als Präsidenten des Curatoriums der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt, und den Ober-Tribunals-

für die Jahre

kaufes wurde  
den beif. eröff-  
neterisch Nie-  
us Haus in die  
s, b) der Dent-  
1866, betreffend  
ung und die Do-  
Erweiterung des

erkfam, daß man  
versuchen müsse,  
Er empfehle für  
rer Commisariaten  
den Regierungs-

in die Commis-  
aber die Behand-  
zu. Der jetzige  
re Vorberathung  
ung des Budgets  
sch eingedragten  
bis zum 1. Jan-  
enlande schuldig.  
der Vorberathung  
untergeordneter  
die Gefahr vor-  
beendigt werde.  
und der frühere  
r in einem weit-  
dieselben, auf  
liche Behandlung

v. Hoyerbeck  
bel einer Dub-  
auf der folgenden

Wenn die Zeit  
gen Budget noch  
lichkeit durchaus



nach mit dem Mangel an Gründlichkeit erkaufen. Ich frage: ist es denn ein Zufall, daß in unserer Verfassung gerade für die Budget-Commission ein so ganz bestimmtes Regulativ gegeben ist, wie für keine andere Commission? Ist denn das eine so neue Weisheit, daß man im vorigen Jahre, um bis zum 1. Januar fertig zu werden, nun das ganze Haus mit einer Angelegenheit beschäftigen zu müssen glaubte, von der alle Welt einsehen muß, daß sich das ganze Haus nicht damit beschäftigen kann? Ich füge hinzu, daß sich im vorigen Jahre verschiedene Gruppen privatum gebildet hatten, aus denen eigentlich die Anträge hervorgingen und die gleichsam die Budget-Commission erzeugten. Wäre das nicht der Fall gewesen, unsere Beratungen würden einen ganz anderen Verlauf genommen haben, als geschehen wurde. Will denn Niemand mehr einsehen, daß die Theilung der Arbeit durchaus möglich ist? Woju haben wir die Commissionen gewählt, nicht beschäftigen mit sie mit Positionen und anderen Dingen? Doch nur, damit der technische Theil vorbereitet, Zeit erspart und die Gesundheit und Arbeitsfreude der Mitglieder bewahrt werde. Denn wenn die Gesundheit und die Auffassungsfähigkeit der Mitglieder unbeschadet bleiben soll, so ist es eine unmögliche Sache, daß in dem uns zugemessenen Zeitraume, wenn das Budget im Hause vorberathen wird, die anderen Sachen gründlich erledigt werden können. Der Vorschlag des Hrn. Präsidenten bemerkt für mich gerade die Nothwendigkeit einer Commission; wir sollen Commisariaten ernennen, die mit der Regierung in Verbindung treten, um uns Informationen zu verschaffen. Nun, gerade was diese Commisariaten leisten sollen, ist bisher immer die Aufgabe der Commission gewesen; und gerade unsere jetzige Budget-Commission ist nicht nach einem etwaigen Zusatz der Abtheilungen, sondern nach einem Verzicht, nach einer Einigung der verschiedenen Fractionen zusammengesetzt, so daß in ihr also alle Ansichten des Hauses vertreten sind. Welche bessere Commission können Sie sich also wünschen, als gerade die gegenwärtige Budget-Commission; welche Commisariaten werden die Sache besser und leichter beschaffen können, als sie? Welche können mehr Anspruch machen, das Vertrauen des Hauses zu besitzen, als sie? Soll nun die Vorberathung im Plenum wirklich stattfinden, so müssen wir, um uns alle gehörig erst warerichtigen zu können, diese Vorberathung doch wenigstens so vierzehn Tage lang ausl.g.w. Zeit gestatten wie also durch eine Vorberathung im Plenum gegenüber der Commission's-Berathung durchaus nicht. — Die Sachen

